


**Sichere Rente
schon mit
wenig Geld!**

VER|**SICHER**|UNGS
KAMMER
BAYERN

 Finanzgruppe

*Liebe Mitglieder,
Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,*



Die Welt ist aus den Fugen geraten – dieser Spruch ist nun wahrlich nicht erst im Jahre 2024 entstanden und ich habe ihn auch nicht erfunden. Aber hat sich zwischenzeitlich irgendetwas bei den weltweiten Krisenherden verbessert? Der von Russland völkerrechtswidrig angezettelte Krieg und brutale Terror gegen die Zivilbevölkerung in der Ukraine tobt nunmehr seit mehr als 1.000 (!) Tagen. Die Weltgemeinschaft muss taten- und fassungslos zusehen, wie ein Land seinen Nachbarn ganz unverhohlen täglich mit hunderten Raketen beschießt und selbst gegen den Westen immer aggressiver auftritt.

Der noch mehr menschenverachtende (leider gibt es hier tatsächlich eine Steigerung) Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat zu einem unglaublich eskalierten militärischen Konflikt in Nahost geführt. Nicht zu vergessen: seitdem explodieren förmlich Antisemitismus, Judenhass und Judenverfolgung gerade auch in den westlichen Ländern einschließlich Deutschland und – für mich auch völlig inakzeptable – Sympathiebekundungen für die *palästinensische* Seite unter Ausklammerung des Terrors gegen Israel. Und dies auch an deutschen Universitäten unter dem vermeintlichen Deckmantel der universitären Freiheit. Von den vielen weiteren Bürgerkriegen und Konflikten weltweit wissen wir nahezu nichts, oder wollen vielleicht auch nichts davon wissen.

Der Ausgang der Wahlen in den USA mag viele erschreckt, andere vielleicht erfreut haben. Aber abgesehen von dem dann doch überraschend deutlichen Ergebnis, war das so von Anfang an nicht unwahrscheinlich. Die politischen und wirtschaftlichen Folgen sind noch nicht absehbar. Dass wir uns in unserer immer noch einigermaßen bequemen europäischen und deutschen Wohlstandsblase ausruhen können, ist jedoch keinesfalls zu erwarten. Ebenso werden wir uns auf eine riesige Steigerung unserer Verteidigungsausgaben innerhalb der NATO einzustellen haben. Hier schließt sich auch wieder der Ring zu dem Ukraine-Krieg und der unverhüllt zunehmenden Bedrohung des Westens durch Russland.

Innenpolitisch war der nun vor wenigen Wochen eingetretene Bruch der *Ampel*-Koalition keine große Überraschung, allenfalls der Zeitpunkt war bemerkenswert: am Abend des Wahlergebnisses in den USA. Was folgte, war eine Weiterführung des Streits unter allen politischen Kräften über den richtigen Zeitpunkt von Vertrauensfrage im Parlament und Neuwahlen. Und die wohl vorwiegend von den

Medien befeuerte Frage, ob Deutschland überhaupt genug Papier für die Wahl habe.

Dass die Wahl dazu dienen könnte, bessere Konzepte für die Bewältigung der wirtschaftlichen Krise und der weiteren politischen Herausforderungen in Deutschland zu finden und dem Volk zur Abstimmung vorzulegen, war eher nicht Thema. Stattdessen wird deutschlandweit diskutiert, mit welchem Kanzlerkandidaten ganz einfach ein besseres Ergebnis für die jeweilige Partei zu erzielen sein könnte – weil man sich in Wahrheit wohl um die Zahl der Mandate sorgt. Da kann ich nur fragen: Geht's noch? Schuss immer noch nicht gehört?

Der VHBB hat in diesem Herbst seine Mitgliederversammlung durchgeführt. Für den zahlreichen Besuch darf ich mich herzlich bedanken. Mit der Präsidentin des Bayerischen Obersten Rechnungshof, Heidrun Piwernetz, hatten wir einen hochrangigen Gast. Ihre Festrede, für die wir ihr herzlich danken, ist in diesem Heft abgedruckt. Der Vorsitzende des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes im Bayer. Landtag, Dr. Martin Brunnhuber, MdL (FW), hat sachkundig und differenziert über die derzeit aktuellen Themen referiert, etwa Entbürokratisierung und Fragen zur Teilzeit im öffentlichen Dienst. Anschließend hatte der Vorsitzende des Bayerischen Beamtenbunds (BBB), Reiner Nachtigall, Gelegenheit zur Stellungnahme aus verbandlicher Sicht. Dies war für die anwesenden Mitglieder unseres Verbandes ein informativer und echter politischer Diskurs. Klasse! Danke! Gerne weiter so!

Bedanken darf ich mich bei den neu und wieder gewählten Mitgliedern des Landesvorstands und den aktiven Mitgliedern in den Bezirken und den Fachbereichsräten für ihre engagierte ehrenamtliche Arbeit. Ebenso gilt mein Dank wie jedes Jahr unserer treuen Geschäftsstelle mit Roland Hoffmann und Rosalia Winklhofer.

Ihnen allen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr mit viel Gesundheit und Gottes reichem Segen.

Mit herzlichen Grüßen

Peter Meyer

Peter Meyer
1.Vorsitzender



Mitgliederversammlung des VHBB



Peter Meyer

Die Mitgliederversammlung des VHBB mit Neuwahlen fand in diesem Jahr am 8. November im Sitzungssaal des Bezirks Oberbayern in München statt.

Der 1. Vorsitzende *Peter Meyer* begrüßte die Präsidentin des Bayerischen Obersten Rechnungshofs, *Heidrun Pivernetz*, den Ausschussvorsitzenden für Fragen des öffentlichen Dienstes im Bayerischen Landtag, *Dr. Martin Brunnhuber*, MdL, den Vorsitzenden des Bayerischen Beamtenbundes *Rainer Nachtigall*, die stellv. Vorsitzende des Bayerischen Richtervereins, *Simone Bader* und die Geschäftsführerin der KOMBA, *Monika Anna Schaumeier* als Ehrengäste des VHBB.

Ebenso herzlich begrüßte Peter Meyer die Ehrenvorsitzenden *Dr. Eugen Ehmann* und *Dr. Wolfgang Kunert* sowie die Ehrenmitglieder *Dr. Günter Hilg* und *Wolfgang Wigand*. Nachdem der Vorsitzende auch alle Mitglieder herzlich begrüßt hatte, bat er den Abgeordneten und Ausschussvorsitzenden *Dr. Martin Brunnhuber*, MdL um sein Grußwort.

Dr. Brunnhuber dankte Peter Meyer für die Einladung und überbrachte die Grüße des Fraktionsvorsitzenden *Florian Streibl*. Er betonte seine große Verbundenheit zum öffentlichen Dienst, da er selbst bis zu seinem Einzug in den Bayerischen Landtag als Schulleiter tätig war.



Dr. Martin Brunnhuber

Der VHBB kann auf seine *75-jährige Geschichte* sehr stolz sein. In Vorbereitung auf die Einladung hat er sich als neuer Ausschussvorsitzender mit dem Leitbild des VHBB beschäftigt und fand diese sehr beeindruckend und modern. Der Freistaat Bayern kann nur mit einer gut funktionierenden Verwaltung auf die aktuellen Herausforderungen bestehen. Dabei müsse man auf den Fachkräftemangel, der auch in der öffentlichen Verwaltung längst angekommen ist, mit guten Konzepten entgegenwirken.

Der Koalitionsvertrag hinsichtlich der Vereinbarungen für den öffentlichen Dienst wurde konsequent umgesetzt und die Staatsregierung führt den partnerschaftlichen Weg mit dem öffentlichen Dienst fort. So ist beispielsweise die Besoldung der bayerischen Beamten im Ländervergleich auf einem Spitzenplatz. Man müsse weiterhin attraktive Rahmenbedingungen schaffen. Familienfreundliche Arbeitsbedingungen, gute Personalausstattung zur effizienten Aufgabenerfüllung, moderne Verwaltungsstrukturen und Anreize zur Nachwuchsgewinnung sind nur einige wichtige Elemente, um dies zu erreichen. Peter Meyer dankte Dr. Brunnhuber herzlich für sein Grußwort und bat Herrn Nachtigall um seinen Vortrag.

Rainer Nachtigall trat an das Rednerpult für sein Grußwort des Bayerischen Beamtenbundes (BBB). Er dankte dem VHBB und seinem 1. Vorsitzenden Peter Meyer persönlich sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit innerhalb des BBB. Nur gemeinsam könne man den öffentlichen Dienst wirkungsvoll vertreten. Anschließend berichtete der BBB-Vorsitzende von den wichtigsten Themen, die den BBB und seine Mitgliedsverbände beschäftigten.

Man teile beispielsweise die Forderung der Bayerischen Staatsregierung nach weniger Bürokratie, aber dies könne nur mit einer leistungsorientierten Verwaltung und Beschäftigungsbedingungen, die attraktiv für bestehendes und künftiges Personal sind, verwirklicht werden.

Er freue sich auf den Vortrag von Frau Piwernetz, die er erst vor wenigen Tagen als Gast beim BBB begrüßen konnte. Im Gespräch mit Rainer Nachtigall machte sie deutlich, der ORH verstehe sich auch als Partner der bayerischen Verwaltung und nicht als reine Kontrollinstanz.

Der VHBB-Vorsitzende dankte Herrn Nachtigall herzlich für sein Grußwort und für das stets gute und kollegiale Miteinander.

Nach den Grußworten kann Peter Meyer zum Höhepunkt des öffentlichen Teils dieser Mitgliederversammlung, der Festrede von der Präsidentin des Bayerischen Obersten Rechnungshofs, Heidrun Piwernetz mit dem Thema *Der VHBB – 75 Jahre Vertretung des höheren Dienstes in Bayern*. In Ihren Ausführungen sprach Frau Piwernetz über die Entwicklung des VHBB als Vertretung des höheren Dienstes und seinen Stellenwert in der Gesellschaft. Diese Festrede können Sie im Original ab Seite 9 nachlesen.

Nach der Festrede dankte Peter Meyer Frau Piwernetz sehr herzlich für ihren wunderbaren Vortrag und überreichte

Rainer Nachtigall



v.l.n.r. Dr. Martin Brunnhuber, MdL, Johannes Eisentraut, Heidrun Piwernetz, Peter Meyer, Simone Bader, Rainer Nachtigall und Monika Anna Schaumeier

Heidrun Piwernetz





„ Der Verband *VHBB – Führungskräfte Bayerischer Verwaltungen* setzt sich seit 75 Jahren aktiv und erfolgreich für die Interessen seiner Mitglieder ein.

Heidrun Piwernetz

ERGEBNISSE DER NEUWAHLEN IM VHBB VOM 8. NOVEMBER 2024

1. VORSITZENDER

Peter Meyer Direktor der Bezirksverwaltung Bezirk Oberfranken

Stellvertretender Vorsitzender

Johannes Eisentraut Vermessungsdirektor a.D. Vaterstetten

VORSTAND

Vertreter aus dem Fachbereich RECHT

Paul Auer Abteilungsdirektor Regierung von Oberbayern

Wolfgang Karl Göhner Regierungsdirektor Regierung von Oberbayern

Yvonne Pschorr Ltd. Regierungsdirektorin a.D. München

N.N.

Vertreter aus dem Fachbereich TECHNIK

Thomas Hölzl Ministerialrat Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Norbert Knoblach Baudirektor a. D. Ingolstadt

Frieder Vogelsgesang Ltd. Baudirektor Regierung von Oberbayern

Otto Waldmann Ltd. Baudirektor Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Vertreter aus dem Fachbereich FORST

Dr. Peter Pröbstle Präsident Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

Vertreter aus dem Fachbereich LEBENSMITTELCHEMIE

Dr. Knut Werkmeister Chemiedirektor a. D. Erlangen

Vertreter aus dem Fachbereich KUNST UND KULTUR

Dr. Monika von Walter M.A. Archivoberrätin Bayerisches Hauptstaatsarchiv

RECHNUNGSPRÜFER

Dr. Elisabeth Bumberger Chemiedirektorin a. D. München

Dr. Oskar Beck Ltd. Chemiedirektor a. D. München

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

Dr. Eugen Ehmann Regierungspräsident a. D. Bergtheim

der Festrednerin ein süßes Geschenk. Damit beendete der Vorsitzende den öffentlichen Teil der Mitgliederversammlung und lud die Mitglieder zum Mittagessen in das Casino des Bezirks Oberbayern ein.

Nach der einstündigen Pause eröffnete *Peter Meyer* die Mitgliederversammlung und gab seinen Geschäftsbericht ab. Dabei bezog er sich auf seinen vor einem Jahr auf der Delegiertenversammlung gehaltenen Rechenschaftsbericht, der in den VHBB-Mitteilungen 2023 abgedruckt ist.

Nach seinem Geschäftsbericht bat der 1. Vorsitzende den Kassenleiter *Paul Auer* um seinen Kassenbericht. Dieser ist auf Seite 8 abgedruckt.

Peter Meyer dankte Paul Auer für seinen Bericht und sein Engagement und bat die Kassenprüferin Claudia Halser um ihren Bericht über die Kassenprüfung.

Im Folgenden bat Herr Meyer die Fachbereichsratsvorsitzenden um Ihre Berichte. Aus dem Fachbereich Recht konnte leider kein Bericht abgegeben werden, da *Herr Smolka* kurzfristig absagen musste.

Für den Fachbereichsrat Technik berichtete dessen Vorsitzender *Frieder Vogelsgesang* über die Sitzungen und Aktivitäten des Gremiums. Da einige Mitglieder mittlerweile im Ruhestand sind, sprach er gezielt Jüngere an und warb um dessen Mitarbeit.

Fachbereichsrat RECHT

Dr. Wolfgang Bruckmann	Abteilungsleiter	Bezirk Oberbayern
Alfred-Alexander Gaßner	Regierungsdirektor	Regierung von Oberbayern
Stefanie Geisler	Ltd. Regierungsdirektorin	Regierung von Schwaben
Wolfgang Karl Göhner	Regierungsdirektor	Regierung von Oberbayern
Dr. Günter Hilg	Abteilungsleiter a. D.	Wolfratshausen
Walter Leuner	Abteilungsleiter a. D.	Ansbach
Stefan Meusel	Regierungsrat	Landratsamt Nürnberger Land
Peter Meyer	Direktor der Bezirksverwaltung	Bezirk Oberfranken
Michael Pahlke	Oberlandesanwalt	Landesanwaltschaft Bayern
Manfred Schmidt	Oberverwaltungsrat a. D.	Baldham
Petra Wengert	Oberregierungsrätin	Regierung von Schwaben

Fachbereichsrat TECHNIK

Johannes Eisentraut	Vermessungsdirektor a. D.	Vaterstetten
Arnold Frintz	Baudirektor	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Steve Gallasch	Baudirektor	Regierung von Schwaben
Benedikt Gasteiger	Baurat	Staatliches Bauamt München 1
Thomas Hölzl	Ministerialrat	Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Norbert Knoblach	Baudirektor a. D.	Ingolstadt
Thomas Spitzer	Baudirektor	Landesbaudirektion Bayern
Frieder Vogelsgesang	Ltd. Baudirektor	Regierung von Oberbayern
Otto Waldmann	Ltd. Baudirektor	Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Fachbereichsrat LEBENSMITTEL-CHEMIE

Eckhard Bösch	Chemieoberrat	Bayerische Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen
Dr. Elisabeth Bumberger	Chemiedirektorin a. D.	München
Dr. Norbert Christoph	Ltd. Chemiedirektor a. D.	Waldbrunn
Johanna Dierks		Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Dr. Ulla Haderlein	Chemieoberrätin	Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Dr. Christian Hinkel	Chemiedirektor	Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Dr. Martin Rapp	Chemiedirektor a. D.	Oberschleißheim
Dr. Guido Schleifer	Chemiedirektor a. D.	Fürth
Dr. Barbara Schütz	Chemierätin	Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Fachbereichsrat KUNST UND KULTUR

Dr. Manfred Bauer	Ltd. Regierungsdirektor a. D.	Regensburg
Dr. Katrin Janis	Museumsdirektorin	Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen
Dr. Atrid Scherp-Langen	Konservatorin	Bayerisches Nationalmuseum
Dr. Monika von Walter M.A.	Archivoberrätin	Bayerisches Hauptstaatsarchiv



Dr. Monika von Walter

Dr. Norbert Christoph berichte in seinem Bericht des Fachbereichsrates Lebensmittelchemie über die vielfältigen Aktivitäten. So wurde auf vielerlei Wegen versucht, die Stellsituation für Lebensmittelchemikerinnen und -chemiker zu verbessern. Mitte Oktober hat der Fachbereich die Organisation der 34. Jahreshauptversammlung des BLC in Erlangen geplant und durchgeführt.

Die Vorsitzende des Fachbereichsrates Kunst und Kultur Dr. Monika von Walter berichtete über die vielfältigen Veranstaltungen und besonderen Besichtigungen, die der Fachbereich seinen Mitgliedern in den letzten Jahren anbieten konnte. Darüber hinaus berichtete sie von ihrer Tätigkeit als Mitglied des Hauptpersonalrates beim Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Als einzige Beamtin unter lauter Vertretern von Verdi ist dies oftmals nicht sehr einfach.

Peter Meyer dankte den Vorsitzenden der Fachbereiche und allen Mitgliedern in den Fachbereichsräten für ihr großartiges Engagement. Diese wertvolle Mitarbeit ist ein wichtiger Bestandteil für einen aktiven Verband.

Nachdem es zu den Berichten keine Wortmeldungen gab, schlug der Vorsitzende der Versammlung für die Durchführung der Neuwahlen vor, dass Hedwig Göhner-Pentenrieder die Sitzungsleitung übernimmt und die Wahlen durchführt. Dies wurde von den Mitgliedern einstimmig bejaht.



Dr. Norbert Christoph



Präsidentin Heidrun Piwernetz bei ihrem Festvortrag

Frau Göhner-Pentenrieder fragte die anwesenden Mitglieder, ob die Entlastung des Vorstands gewünscht würde. Nachdem der Antrag hierfür gestellt worden war, beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig, den Vorstand zu entlasten.

Nach den durchgeführten Wahlen übergab Frau Göhner-Pentenrieder die Sitzungsleitung an den wiedergewählten 1. Vorsitzenden Peter Meyer. Dieser dankte Hedwig Göhner-Pentenrieder sehr herzlich für die reibungslose Durchführung der Wahlen.

Peter Meyer rief die Tagesordnungspunkte Verschiedenes auf. Auch hierzu gab es keine Wortmeldungen. In seinem Schlusswort dankte Peter Meyer den anwesenden Mitgliedern für ihr Kommen und ihr Vertrauen.

Roland Hoffmann
VHBB-Geschäftsstelle

Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

bevor ich Ihnen meinen Geschäftsbericht vortragen werde, gestatten Sie mir bitte kurz, die nach dem Vereinsrecht notwendigen Formalia festzuhalten:

Zunächst darf ich feststellen, dass die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung ausweislich der Unterschriftslisten, die am Eingang auslagen und von Ihnen unterzeichnet wurden, gegeben ist (siehe § 16 Abs. 1, Satz 1 in Verbindung mit § 15 Abs. 3, Satz 1 unserer Satzung).

Ferner darf ich feststellen, dass die Mitgliederversammlung satzungsgemäß einberufen wurde (siehe §§ 10 Abs. 1, Satz 1 und 15 Abs. 1, Satz 3 unserer Satzung). Die Ankündigung der Mitgliederversammlung erfolgte unter dem Datum 26. September 2024, also mehr als einen Monat vor der Mitgliederversammlung. Die Einberufung der Mitgliederversammlung trägt das Datum 17. Oktober 2024 und erfolgte somit mehr als zwei Wochen vor der Versammlung. Die Tagesordnung, die Ihnen heute vorliegt, war dabei beigefügt.

Die letzte Mitgliederversammlung mit Neuwahlen war am 24. Oktober 2019, die letzte Delegiertenversammlung war am 17. November 2023, also vor gut einem Jahr. Damit findet bereits ein Jahr nach der Delegiertenversammlung unsere Mitgliederversammlung statt.

Die heutige Mitgliederversammlung folgt allerdings erst nach fünf Jahren auf die letzte Mitgliederversammlung. Dieser Zeitverzug ist der damaligen Corona-Krise geschuldet, als der Vorstand sich gezwungen sah, die turnusmäßige Delegiertenversammlung für Herbst 2021 wegen der Unwägbarkeiten hinsichtlich der sich stark nach oben entwickelnden Infektionszahlen auf 2022 zu verschieben. Im Herbst 2022 musste wiederum wegen meiner Erkrankung die bereits vorbereitete und geladene Delegiertenversammlung leider kurzfristig abgesagt werden.

Nun ein kurzer Blick auf unsere Mitgliederzahlen:

Mitgliederstand im Jahr	2019	2024
Gesamt	1.829	1.639
FB Recht	910	834
FB Technik	615	517
FB Forst	184	153
FB Lebensmittelchemie	87	89
FB Kunst und Kultur	33	46

Der Vorstand entschied darauf hin, 2023 die Delegiertenversammlung nachzuholen und für 2024 zur heutigen Mitgliederversammlung einzuladen, um nunmehr wieder zu dem zwei- bzw. vierjährigen Turnus zurückkehren zu können.

Diese heutige Mitgliederversammlung verbinden wir dann auch mit unserem 75-jährigen Jubiläum der Gründung des VHBB. Auf den Festvortrag von *Heidrun Piwernetz*, der Präsidentin des Bayerischen Obersten Rechnungshofs freue ich mich schon sehr.

Ich darf wegen der nun kurzen zeitlichen Abfolge auf meinen Geschäftsbericht zur Delegiertenversammlung vom letzten Jahr grundsätzlich Bezug nehmen, insoweit kann ich auch auf die ausführliche Darstellung im Mitteilungsblatt 2023 verweisen.

Erfreulich ist die Entwicklung in den Bezirksverbänden. Mittlerweile konnte im Bezirksverband Oberpfalz im Juli 2022 als neuer Bezirksvorsitzender *Martin Mommers* gewählt werden. Im Bezirksverband Mittelfranken wurde im April 2024 *Stefan Meusel* zum neuen Vorsitzenden gewählt und im Oktober 2024 wählte der Bezirksverband Unterfranken als neuen Vorsitzenden *Kilian Kaschkat*. Ich freue mich insbesondere, dass mit diesen drei Bezirksvorsitzenden und ihren neu gewählten Bezirksvorständen nunmehr auch jüngere Kollegen Verantwortung in unserem Verband übernehmen.

In diesem Jahr traf sich der Landesvorstand zu zwei Sitzungen, um aktuelle Themen zu besprechen. So informierte ich die Vorstandsmitglieder über die aktuellen Entwicklungen im Beamtenrecht und die politische Vertretung durch den *Bayerischen Beamtenbundes (BBB)*.

Beim diesjährigen Hauptausschuss des BBB wurde unser Verband von *Johannes Eisentraut*, *Paul Auer* und mich selbst als Delegierte vertreten. Mein stellvertretender Vorsitzender Johannes Eisentraut vertrat unseren VHBB bei Veranstaltungen anderer Verbände, zuletzt wieder beim bayerischen Philologenverband. Für diese Entlastung meiner Person darf ich mich herzlich bedanken.

Meinen Sitz im Hauptvorstand des BBB nehme ich regelmäßig wahr. Insbesondere die federführende Arbeit des BBB beim Gesetz zur Neuausrichtung Orts- und familienbezogener Besoldungsbestandteile war sehr wertvoll, und wurde den Mitgliedsverbänden des BBB in den Sitzungen des Hauptvorstandes ständig zurückgespiegelt und unsere

Meinung hierzu abgefragt. Insoweit lässt sich auch erklären, dass eigene Initiativen des VHBB in den letzten zwölf Monaten nicht notwendig waren. Zu dem Ergebnis des mittlerweile seit April 2023 in Kraft getretenen Gesetzes gab es bei unseren Mitgliedern nicht nur ausnahmslose Zustimmung. Ich selbst habe zu einem wesentlichen Punkt der gültigen Gesetzeslage tatsächlich auch eine kritische Haltung, über die wir im Vorstand durchaus noch einmal reden sollten. Eine gelegentlich geforderte Klage des VHBB gegebenenfalls mit weiteren Verbänden des höheren Dienstes halte ich politisch aber für sehr bedenklich. Wir haben innerhalb der gut 50 Mitgliedsverbände im BBB wegen unserer ausschließlichen Vertretung des höheren Dienstes schon jetzt durchaus eine gewisse Alleinstellung.

Kein Geschäftsbericht ohne den ausdrücklichen und ehrlichen Dank an alle Mitwirkenden in diesem Verband.

Ich bedanke mich ganz herzlich für das außerordentliche Engagement bei allen Mitgliedern des Landesvorstands einschließlich der Kassenprüfer, der umfangreichen und wertvollen Arbeit in den Fachbereichen, in den Bezirksvorständen, die immer wieder auch hochinteressante Exkursionen für die Mitglieder anbieten, allen ausgeschiedenen Bezirksvorstandsmitgliedern für ihre bisherige treue Mitarbeit, den neu eingetretenen Mitgliedern für ihre Bereitschaft sich nunmehr hier einzubringen.

Selbstverständlich gilt mein ausdrücklicher und ehrlicher Dank auch unserem Geschäftsstellen-Team mit *Rosalie Winklhofer*, die heute leider nicht dabei sein kann, und *Roland Hoffmann*. Beide sind mit Herzblut und vollem Engagement dabei und sind eine wertvolle Unterstützung für mich und den Verband. Dafür ein ganz herzlicher Dank.

Peter Meyer
1. Vorsitzender ■

Kassenbericht 2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie in den vergangenen Jahren ist im Berichtszeitraum die Zahl unserer Mitglieder leider weiter gesunken. Die **Einnahmen aus Mitglieds- und Versicherungsbeiträgen** betragen im Jahr 2023 **187.133,29 Euro**. Dazu kamen noch **Zinserträge** in Höhe von **915,63 Euro**. Somit waren die **Gesamteinnahmen 2023 188.048,92 Euro**.



Paul Auer, Kassenleiter

Die **Ausgaben** für das Jahr **2023** beliefen sich auf **197.660,11 Euro**.

Wesentliche Ausgabenpositionen waren hier die Beiträge an den **Bayerischen Beamtenbund (BBB)** mit ca. **40.000 Euro**, die Beiträge an den Bundesverband **bvhd** mit **14.152,50 Euro**, die obligatorische **Haftpflichtversicherung** mit ca. **55.000 Euro** und die **Personalkosten** (Gehälter, Sozialabgaben und Lohnnebenkosten) für die Geschäftsstelle mit ca. **56.000 Euro**.

Die Kosten für die **Büroräume** und den damit verbundenen Ausgaben betragen etwa **10.200 Euro** an. Die Druck- und Versandkosten für die **BBB-Nachrichten** und unser **VHBB-Mitteilungsblatt** betragen für das letzte Jahr bei etwa **13.900 Euro**.

Für das Jahr **2023** haben wir leider einen Verlust von **-9.611,19 Euro** zu berichten. Unsere für Eventualverbindlichkeiten **beschlossene Rücklage** liegt bei **40.000 Euro**. Unser **derzeitiges Verbandsvermögen** zum **31. Dezember 2023** beträgt **81.749,59 Euro** und liegt damit deutlich über dem beschlossenen Minimum.

Auf die **negative Entwicklung** unserer Einnahmen und des Vereinsvermögens haben wir im **Vorstand reagiert** und eine moderate **Beitragserhöhung** erarbeitet.

Diese wurde **einstimmig** bei der **Delegiertenversammlung am 17. November 2023** beschlossen..

Paul Auer
Kassenleiter ■

Der VHBB – 75 Jahre Vertretung des höheren Dienstes in Bayern

Festvortrag der Präsidentin des Bayerischen Obersten Rechnungshofs Heidrun Piwernetz

Sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender Dr. Brunnhuber, sehr geehrter Herr Vorsitzender Peter Meyer mit dem gesamten Vorstand, sehr geehrter Herr Vorsitzender Rainer Nachtigall, liebe VHBB-Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Verband *VHBB-Führungskräfte Bayerischer Verwaltungen* setzt sich seit 75 Jahren aktiv und erfolgreich für die Interessen seiner Mitglieder ein. Herzlichen Glückwunsch auch von meiner Seite zu diesem stolzen Jubiläum!

1949 waren schwierige Ausbildungsverhältnisse und ungewisse Zukunftsaussichten Auslöser für die Gründung der *Arbeitsgemeinschaft der Verwaltungsjuristen* durch Assessoren und Referendare des Prüfungsjahrganges, die später zur Verbandsgründung führten.

Um ein Neumitglied in den VHBB-Mitteilungen 2020 zu zitieren: *„Der Verband der höheren Verwaltungsbeamtinnen und Verwaltungsbeamten in Bayern e. V. ... ist ... eine altehrwürdige Institution ... Im Gründungsjahr ... schrieb man sich noch Briefe, das Bakelit-Telefon hing am Kabel, der klobige Röhrenfernseher flimmerte in Schwarz und Weiß. Der Beamte der 1950er Jahre musste zum Telefonieren in die Amtsstube, wo sich die Vorzimmerdame um die allgemeine Büroorganisation kümmerte. Der agile Beamte ist heute dank Internet und Smartphone immer und überall zu beinahe jeder Zeit erreichbar. Er muss anpassungsfähig auf sich immer schneller verändernde Prozesse reagieren, um vorausschauend handeln zu können.“* Zitat Ende.

Und wie die Arbeitswelt so hat sich natürlich auch der Verband weiterentwickelt. Heute ist der VHBB kompetenter Ideengeber und Gesprächspartner für Politik, Ministerien, Presse, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Er ist parteipolitisch neutral und steht für eine moderne Verwaltung.

Mit dem Verband habe ich seit Jahrzehnten persönliche Berührungspunkte – als langjähriges Mitglied seit 1988 und ehemalige stellvertretende Vorsitzende von 2015 bis 2019.

Meine erste Begegnung mit dem Verband vor 36 Jahren habe ich dem leider schon verstorbenen damaligen Regierungsvizepräsidenten von Oberfranken, *Dr. Helmut*

Weideler, zu verdanken. Gleich beim Antrittsbesuch als Regierungsrätin z. A. hat mich *Dr. Weideler* freundlich aber bestimmt auf die Vorzüge des VHBB aufmerksam gemacht. Das waren noch Zeiten! Seitdem bin ich übrigens Mitglied – und das aus Überzeugung.

Und was ich persönlich besonders wichtig finde: Der VHBB setzt sich nicht nur für die fachlichen und beamtenpolitischen Verbandsinteressen ein, sondern gerade auch für den einzelnen Beamten, wenn es schwierig wird.

Das haben die bisherigen Vorsitzenden und zuletzt der jetzige Vorsitzende *Peter Meyer* intern und öffentlich in den Verbandsmitteilungen getan. Eine solche Positionierung stärkt den Betroffenen den Rücken sehr. *Ganz herzlichen Dank dafür!*

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sehr vieles hat sich seit 1949 verändert, aber in meinen Augen eines im Kern nicht, nämlich was eine höhere Beamtin bzw. einen höheren Beamten im Idealfall ausmacht: ein dem Dienstherrn gegenüber kritisch loyaler Mitarbeiter zu sein, der seine Zuständigkeit, gut ausgebildet, fachkundig, gemeinwohl- und am Gesetz orientiert, ohne Ansehen der Person, effektiv ausübt. *Wir produzieren Gemeinwohl* – heißt es so treffend auf der Verbands-Homepage.

Bei allen großen Herausforderungen der Vergangenheit haben die Staatsdiener bewiesen, dass auf sie Verlass ist, dass mit ihnen buchstäblich Staat zu machen ist. Am morgigen 35. Jahrestag des Mauerfalls möchte ich nur an eines erinnern: die Mithilfe beim Aufbau eines demokratischen Staatswesens nach der Wiedervereinigung im Osten.

Der VHBB tritt neben anderen Beamtenverbänden deshalb zu Recht für eine angemessene Personalausstattung und für eine aufgaben- und mitarbeiterorientierte Modernisierung der Verwaltung ein. Und für ein motivierendes Dienstrecht, leistungsgerechte Besoldung, angemessene Versorgung und qualifizierte Fortbildung. *Dafür steht der VHBB seit 75 Jahren!* Und er steht für den Respekt und die Bewahrung der Grundsätze des Berufsbeamtentums. Das hat sich im Laufe der Jahre an verschiedenen Themen fest gemacht. Im Zusammenhang mit dem Neuen Dienstrecht



etwa wurden 2012 Regelungen zur Einstellung *anderer Bewerber* ohne die bisherigen Einstiegsvoraussetzungen in die 4. QE kritisiert. Mathias Pfeil hat das damals in seinem plakativen Satz zusammengefasst *Maximilian Graf Montgelas rotiert in seinem Grab*.

Aktuell befinden sich zwei Gesetzentwürfe im parlamentarischen Verfahren, auf die ich kurz eingehen möchte. Im Gesetzentwurf zum Ersten Modernisierungsgesetz Bayern werden u.a. erfreulicherweise die Regelungen zum Beamtenverhältnis auf Zeit und auf Probe entschärft, bemerkenswerterweise vor dem Hintergrund des Bürokratieabbaus. Bedenklicher sind schon die Paragraphen 1 und 2 des Entwurfs des Zweiten Modernisierungsgesetzes Bayern mit neuen Einzelmerkmalen bei der Beamtenbeurteilung und Folge-Änderungen im Disziplinarrecht.

Natürlich ist es gut, wenn – wie künftig laut §1 beurteilt werden soll – Beamte lösungsorientiert vorgehen, pragmatisch arbeiten und bestehende Beurteilungs- und Ermessensspielräume ausschöpfen. Die Kombination mit dem Disziplinargesetz in §2 und die jeweilige Gesetzesbegründung gibt allerdings schon zu denken.

Ich zitiere aus der Gesetzesbegründung zu §1: *„Der Vollzug der Gesetze hängt ganz entscheidend davon ab, wie die vollziehende Beamtenschaft sie anwendet oder sich anzuwenden traut. Das wünschenswerte Leitbild ist dabei der bayerische Beamte, der sich zwar der Grenzen des ihm gesetzten Beurteilungs- und Ermessensspielraums bei der Anwendung von Gesetzen bewusst ist, diesen aber bewusst lösungsorientiert und pragmatisch anzuwenden versteht. Das Gesetz ist um der Menschen willen gegeben, nicht umgekehrt. Nicht die – wie kunstvoll auch immer begründete – Verhinderung, sondern ganz im Gegenteil die Ermöglichung von Projekten im Rahmen des gesetzlich Machbaren ist die Kunst bürgerfreundlicher und aufgeschlossener Verwaltung. Pragmatik, Ermöglichungsstreben, positiver und konstruktiver Erledigungswille sind von einer Beamtenschaft gefordert, die der neuen, häufig beschleunigten Gesellschaft zugewandt ist. Nicht kleinliche Gesetzesfurcht, sondern bewusste Aufgeschlossenheit für die sprichwörtlich gewordene liberalitas bavarica (Pollinger Kirchenportal) ist gefragt, die der Freiheit der Bürger wo immer möglich zur Durchsetzung verhelfen will. ...“* Zitat Ende.

Und weiter zur Änderung des Bayerischen Disziplinargesetzes – ich zitiere etwas gekürzt wieder aus der Gesetzesbegründung: *„Der ... Leittypus des pragmatischen, entscheidungsfreudigen und im positiven Sinn lösungsorientierten Beamten soll auch im Disziplinarrecht seine Widerspiegelung finden. Zwar kann und darf das Disziplinarrecht keinen Beamten zu lockerer dienstlicher Großzügigkeit ohne Bindung an das Gesetz ermuntern. ...“*

Analog zur strafrechtlichen Dogmatik strafmildernder Umstände soll aber mildernd berücksichtigt werden, wenn ein Beamter erkennbar lösungsorientiert handeln wollte und im Rahmen dieses erkennbaren Leitmotivs ohne offenkundige Überschreitung der ihm gezogenen Grenzen agierte (in der Regel also mit ohnehin bereits milder Schuld und im Grau- oder Randbereich dieser Grenzen)...“ Zitat Ende.

Was sagt uns diese Begründung? Welches Beamtenbild wird hier gezeichnet bzw. unterstellt? Wann wird aus Gesetzesvollzug *kleinliche Gesetzesfurcht*? Und wer bestimmt das?

Aus Sicht eines Berufsverbandes ließe sich wohl mit einiger Berechtigung einwenden, dass die eben zitierte Gesetzesbegründung auch als Misstrauensvotum gegenüber der Beamtenschaft gelesen werden kann. Hier drängt es einen schon klarzustellen, dass nicht die Beamten die Gesetze beschließen, von deren Vollzug hier die Rede ist. Außerdem halte ich es aus ORH-Sicht durchaus für bedenklich, wenn der Eindruck erweckt wird, die Ordnungsmäßigkeit des Verwaltungshandelns solle als Leitlinie relativiert werden.

Der Rechtsstaat gehört zu den größten Errungenschaften unseres Gemeinwesens. Professor *Peter M. Huber*, Bayerischer Bundesverfassungsrichter a.D. und Minister a.D. hat das in einem Aufsatz zu *70 Jahre Grundgesetz – zwischen Dankbarkeit, Stolz und Verantwortung* in den BayVBl. 2019, S. 829 ff schön auf den Punkt gebracht. Er hat dort geschrieben: *„Der Rechtsstaat existiert durch das Gesetz oder er existiert nicht! Es ist unser aller Verantwortung, dass daran auch in Zukunft nicht gerüttelt wird.“*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Eben gerade die Ordnungsmäßigkeit des Verwaltungshandelns gehört zu den Prüfungsmaßstäben des ORH wie

die Notwendigkeit, die Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Der ORH prüft auf dieser Basis die gesamte Haushalts- und Wirtschaftsführung des Staates und berichtet dem Landtag sowie der Staatsregierung jährlich über das Prüfergebnis.

Dabei kommen die Prüferinnen und Prüfer des ORH direkt mit den geprüften Stellen und insbesondere mit den Führungskräften in ganz Bayern in Kontakt – und das auf Augenhöhe.

Mit seinem strikt am Gesetz orientierten Vorgehen ist der ORH auch Partner der Verwaltung. Das zu vermitteln ist sowohl Aufgabe der Prüferinnen und Prüfer bei Kontakten im Rahmen von Erhebungen als auch der Kollegialmitglieder bei Eröffnungs- und Schlussgesprächen. Auf Seite der geprüften Stellen kommt es vor allem auf die Führungsebene an, wie sich die konkrete Prüfung gestaltet. Bitte unterstützen Sie bei aller gebotenen Distanz ein konstruktives Miteinander.

Auch wenn Prüfungen manchmal als belastend oder gar lästig empfunden werden, leistet der ORH gerade damit seinen Beitrag für das Gelingen des Staatsganzen. So können nicht nur Missstände aufgedeckt, sondern Spielräume aufgezeigt werden, wie der Staat auch künftig finanziell kraftvoll und administrativ überzeugend handeln kann – gerade zugunsten künftiger Generationen.

Lassen Sie es mich so zusammenfassen: Der VHBB ist dann besonders wichtig, wenn es schwierig wird. Und das gilt auch für den ORH.

Wie der öffentliche Dienst ist der ORH als externe Finanzkontrolle eine tragende Säule im demokratischen System. Wir alle haben doch jedes Interesse daran, unser System zu stärken und dazu beizutragen, dass Bürokratie abgebaut wird, wie es zurzeit ständig aus aller Munde gefordert wird.

Nur sind beim Thema Bürokratieabbau eben viele Beteiligte angesprochen, nicht nur die Verwaltung. Während die Finanzkontrolle beispielsweise in erster Linie die Abläufe in der Verwaltung hin zu einer Verwaltungsvereinfachung bzw. zu effektiveren und schlankeren Abläufen im Blick hat, geht es der Politik naturgemäß eher um Vereinfachungen für die Bürgerinnen und Bürger bzw. die Wirtschaft. Die vom Land-

tag eingesetzte *Enquetekommission Bürokratieabbau* kann hier richtige Weichenstellungen anstoßen.

Den Adressaten des Verwaltungshandelns (Bürger, Wirtschaft, Kommunen) wäre m. E. schon durch eine verbindende Verwaltungskultur geholfen, in der die Einheit der Verwaltung im Vordergrund steht. Nur gemeinsam können wir im Ergebnis das Vertrauen in die öffentliche Hand und in das Funktionieren des Staates stärken. *Natürlich jeder in seiner Rolle!*

Ich bin sehr dafür, diese Verantwortung zu übernehmen und möchte Mut machen, dass wir als beamtete Führungskräfte gemeinsam dafür eintreten.

Viel Erfolg Ihnen allen bei Ihren anspruchsvollen Aufgaben und dem VHBB für die nächsten Jahrzehnte viel Durchschlagskraft. Unser Verband wird auch künftig ein kleiner, aber feiner Kämpfer für die Belange des ehemaligen höheren Dienstes sein – davon bin ich überzeugt. Man kennt den VHBB und seine Stimme hat Gewicht, innerhalb des BBB, in der Verwaltung und in der Politik.

Noch ein kurzer Hinweis in eigener Sache: Denken Sie unbedingt auch an den ORH, wenn Sie Ihre weitere berufliche Entwicklung planen. Wir rekrutieren laufend erfahrene Verwaltungskräfte und bieten attraktive Stellen und eine erfüllende Aufgabe.

Abschließend noch einmal der junge VHBB-Neuzugang. Ich zitiere: *„Egal ob Mitglied, oder nicht. Ich habe den VHBB als lebendigen Verband kennengelernt, der auf eine lange Tradition zurückblicken kann. Ein Engagement in seinen Gremien lohnt sich in jedem Fall, da hier die Zukunft unseres Berufsstandes aktiv mitgestaltet wird. Die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Bayerischen Verwaltung beruhen nicht zuletzt auf dem Engagement jedes einzelnen.“* Zitat Ende.

Schöner kann man es fast nicht ausdrücken:
In diesem Sinne – ad multos annos!



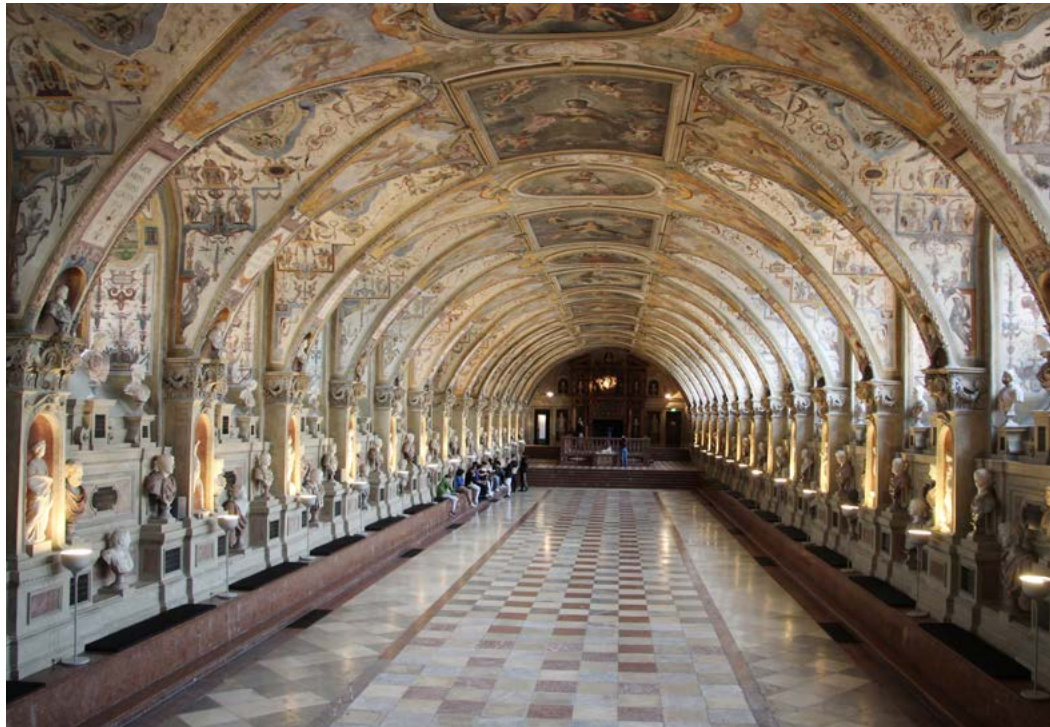
Oberbayern

Besichtigung der Residenz in München

Der Bezirksverband Oberbayern hat am 19. Dezember 2023 zu einer Führung in der Residenz in München eingeladen. Schwerpunkt der Führung waren die Großsanierung des Kernbereichs der Residenz (Trakte um den Kapellenstock), die Bereiche um die Gelbe Treppe, das Bellottozimmer sowie die Grottenhoftrakte, mit dem ehemaligen Appartement der Kurfürstinnen eines der großen Highlights der Residenz. Anschließend ließen wir den Nachmittag auf dem Weihnachtsdorf in der Residenz ausklingen.

Die Führung hatte unser Mitglied *Dr. Hermann Neumann* übernommen, Dipl.-Ing. und Architekt und vor seinem Ruhestand Referatsleiter in der Bauabteilung der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung. Er ist auch Mitverfasser des Bandes *Bewahren und Forschen: Die Restaurierung des Cuvilliés-Theaters und neue Erkenntnisse zur frühen Baugeschichte der Münchner Residenz*. Wegen der regen Nachfrage hat Herr Dr. Neumann dankenswerterweise am 21. Februar 2024 eine zweite Führung durchgeführt.

Begonnen hat unser Rundgang in der Grotte. Die Grottenhalle und der ihr vorgelagerte Grottenhof wurden Ende des 16. Jh. nach Vorbild italienischer Renaissancegärten angelegt. Ausgestaltet ist die Grottenhalle mit Szenen aus dem olympischen Götterhimmel und aus den Metamorphosen des Ovid. Die Grotte hat einen großen Sanierungsbedarf. Und auch die Klimasituation nagt an der Grotte mit ihrer zum Grottenhof hin offenen Bauweise, sie ist zum Hof hin nur optisch durch Arkadenbögen abgetrennt. Das Klima in Deutschland ist einfach nicht wie in Italien, insbesondere die feuchte Luft ist für die Grotte schädlich. Ein dauerhafter



Das Antiquarium ist der größte Renaissance-Saal nördlich der Alpen.

und wirksamer Abschluss zum Grottenhof wird deshalb wohl nicht zu vermeiden sein, um den künftigen Sanierungserfolg zu sichern. Vermutlich werden große Glasflügeltüren angebracht, um den offenen Gesamteindruck von Grotte und Grottenhof so weit wie möglich zu erhalten. Die Grotte könnte auch geschützt werden, indem der Grottenhof, der als Atrium gebaut ist, überdacht würde. Das ist denkmalschutzfachlich aber nicht erwünscht und die Verankerung der Überdachung wäre auch sehr aufwändig.

In der Ahnengalerie in der Residenz hängen Gemälde von über hundert Mitglieder des Hauses Wittelsbach und deren Gemahlinnen. Die Platten mit den Bildern konnten vor dem Bombardement im 2. Weltkrieg ausgebaut und in Sicherheit gebracht





In der Ahnengalerie in der Residenz hängen Gemälde von über hundert Mitgliedern des Hauses Wittelsbach und deren Gemahlinnen.



Der monumentale Aufgang zu den Königsräumen.

werden. Hauptproblem dieses Raumes sind die veralteten Dampfheizungen. Im Sommer sind die Heizkörper trocken und rosten vor sich hin, bei Inbetriebnahme zu Beginn des Winters entstehen dann immer wieder Wasserschäden.

Ein Problem, vor dem die laufende Sanierung steht, ist die derzeit nicht durchgängige Barrierefreiheit der Residenztrakte. Die unterschiedlichen Niveaus der verschiedenen Bauabschnitte denkmalrechtlich geschützt barrierefrei zu gestalten ist eine große Herausforderung.

Und zuletzt möchte ich noch die Gelbe Treppe erwähnen, den monumentalen Aufgang zu den Königsräumen, die in den Jahren 2017 bis 2021 rekonstruiert wurde. Ihren Namen verdankt

die Treppe dem polierten Stuckmarmor an den Wänden des Treppenaufgangs. Das Material für die Treppe selbst stammt aus einem privaten Steinbruch, der früheren Rohrdorfer Werke, die in Steinbrüchen bei Sinning

und Thalman den sogenannte Rohrdorfer Granitmarmor abgebaut haben.

Die beiden Statuen links und rechts neben dem Portal zu den Königsräumen symbolisieren die Gerechtigkeit und die Beharrlichkeit. Von den beiden Statuen existierten nach den 2. Weltkrieg nur alte Schwarzweißaufnahmen und Skizzen in den Plänen des Architekten des Wohnpalastes, Leo von Klenze. Dem Bildhauer Benno Ortner gelang eine originalgetreue Neuschöpfung beider Statuen.

Als Fazit kann ich nur festhalten: Mit diesen kleinen Eindrücken aus der Führung, wollen wir allen, die nicht an den beiden Führungsterminen teilnehmen konnten, einen Besuch der Residenz schmackhaft machen. Die Führung war interessant und spannend und die Residenz ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Dr. Wolfgang Bruckmann
Bezirksvorsitzender

Die Klimasituation nagt an der Grotte.



Oberbayern

Führung durch das Deutsche Medizinhistorische Museum in Ingolstadt

Am 5. Mai 2024 folgten Mitglieder des VHBB, Bezirk Oberbayern, der Einladung zum Besuch des *Deutschen Medizinhistorischen Museums* (DMM) in Ingolstadt.

Im Eingangsbereich des Museums begrüßte Apothekerin Sigrid Billig vom DMM die Besucher, die Führungen sowohl durch den Arzneimittelgarten als auch durch die Dauerausstellung in der Alten Anatomie entgegenzusehen durften.

Zu Beginn der Gartenführung erhielten die VHBB-Mitglieder vor der imposanten Barockfassade der Alten Anatomie interessante Informationen zur Geschichte des DMM. Bei dem Bauwerk handelt es sich um das von 1723 bis 1736 errichtete medizinische Fakultätsgebäude der Universität Ingolstadt. Dort wurden die Grundlagenfächer Botanik, Anatomie, Chemie und Physik unterrichtet. In den nahen gelegenen, ursprünglichen Räumen der 1472 als erste bayerische Landesuniversität gegründeten Universität Ingolstadt wurde es schlichtweg zu eng, um die Studenten der Medizin zeitgemäß unterrichten zu können. Die Planungen von 1723 für das Anatomiegebäude beinhalteten auch die Anlage eines Arzneimittelgartens.

Für die Nutzung des Anatomiegebäudes und für den Arzneimittelgarten folgten bewegte Zeiten. Entsprechend seiner Bestimmung wurden im Fakultätsgebäude bis 1800 Studierende der Medizin zu Ärzten ausgebildet.

Danach folgte ein großer Einschnitt in der Gebäude- und Geländedenutzung, da 1800 die Universität nach Landshut und später nach München verlegt wurde. Das Anatomiege-

bäude und der botanische Garten verloren für die universitäre Ausbildung ihre Bedeutung, das Anwesen erfuhr unterschiedliche gewerbliche Verwendungen, z. B. als Bauernhof. 1950 wies das Anwesen einen ziemlich abgewirtschafteten Zustand auf, ein Abriss wurde nicht ausgeschlossen. Jedoch entschied sich die Stadt Ingolstadt für einen Rückkauf des Geländes. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege wurde das Gebäude restauriert und 1973 zur Errichtung eines Medizinhistorischen Museums bereitgestellt. In den Planungen war auch die Neuanlage des Arzneipflanzengarten eingeschlossen.

Nach der Eröffnung 1973 auf dem Gelände der Alten Anatomie erhielt das DMM 2016 einen modernen Erweiterungsbau, der neben dem Foyer u. a. den Sonderausstellungsbereich und Büros beherbergt.

Auch im Hauptgebäude des Museums mussten umfangreiche Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten durchgeführt werden, so dass dessen Räume gar nicht oder nur in sehr geringem Umfang für einen Museumsbesuch zur Verfügung standen. Im Oktober 2020 wurden die Räume mit einer neu konzipierten Dauerausstellung wiedereröffnet.

Besuch des Arzneipflanzengartens

Um die noch etwas wärmeren Nachmittagsstunden im Freien auszukosten, begann unser Museumsbesuch im Arzneipflanzengarten. Frau Billig erklärte zunächst die Konzeption des Gartens. Die Gartenanlage ist umrandet von einer Heckenkombination aus Sommerlinde und Hainbuche mit einer Abschlussbordüre aus Lavendel. In

den von Buchsbaum umwachsenen Beeten, angelegt in barockartiger, geometrischer Fassung, sind ca. 250 Arzneipflanzen nicht nach deren Anwendungsgebieten, sondern nach Wirkstoffen gegliedert. Typische arzneiliche Wirkstoffgruppen sind ätherische Öle, Alkaloide, Saponine, Schleime, Öle, Bitterstoffe, Gerbstoffe und Glykoside.

Angesichts der Jahreszeit standen noch nicht alle Pflanzen in voller Blüte, aber die Flora des Arzneipflanzengartens präsentierte sich schon sehr üppig. Im Rahmen der Gartenführung informierte Frau Billig ausführlich über ausgewählte Pflanzen:

Salbei, ein bekanntes Küchenkraut mit kräftiger Würze, wird in der Heilkunde wegen seiner entzündungshemmenden Wirkung, vor allem im Mund und Rachenraum verwendet. Im ätherischen Öl des Salbeis ist Thujon enthalten, das in hoher Dosierung neurotoxisch wirkt.

Fingerhutpflanzen zählen zu den Wegerichgewächsen. Im Arzneipflanzengarten wachsen der Rote und der Wollige Fingerhut. Letzterer bevorzugt im Gegensatz zum roten Fingerhut sonnige Standplätze. Beide Fingerhutarten enthalten wirksame Herzglycoside, die in hohen Dosen giftig sind. Für Arzneimittel werden Extrakte gewonnen, die für die Behandlung von Herzkrankheiten exakt dosiert werden können.

Auch **Kalmus** ist als Arzneipflanze bekannt. Er wird auch deutscher Ingwer genannt. Aus dem Rhizom





Die Barockfassade des DMM und der Arzneipflanzengarten



wird das Kalmusöl gewonnen. Es wird bei Magen-Darm-Beschwerden eingesetzt.

2023 ist die **Weinrebe** zur Heilpflanze des Jahres gekürt worden. Auch diese Pflanze ist im Arzneipflanzengarten des DMM zu finden. Extrakte aus Weinrebenblättern finden bei der Behandlung von Beschwerden bei Venenleiden Verwendung. Den Extrakten aus Traubenschalen schreibt man herz- und gefäßschützende Wirkung zu.

Die Rinde des **Besenginsters** enthält Alkaloide mit der Hauptverbindung Spartein. Tees und Extrakte aus Besenginster wirken herz- und kreislauffördernd. Auch eine Wirkung gegen zu niedrigen Blutdruck ist beschrieben.

Um die **Alraune** ranken sich viele Geschichten und Legenden. Sie galt als Zauberpflanze, der man auch Heilkräfte zuschrieb. Auch die Autorin der *Harry Potter*-Romane, J.K. Rowling, hat sich einer dieser mythischen Erzählungen bedient. Die Wurzel der

Alraune hat oftmals menschenähnliche Gestalt. Sobald diese Gewalt erfährt, z. B. wenn man sie beim Umpflanzen aus der Erde zieht, stößt sie einen Schrei aus, der tödlich für den Menschen sein soll. Unter den Gesichtspunkten der neuzeitlichen Pflanzenlehre findet die Alraune, die als Schlaf- und Schmerzmittel sowie als Heilmittel gegen Depressionen eingesetzt wurde, nur noch in der Homöopathie Verwendung.

Bei der Alraune handelt es sich um ein Nachtschattengewächs. Auch die Tollkirsche zählt zu dieser Pflanzenfamilie. Alle Pflanzenteile enthalten Alkaloide, v. a. das giftige Hyoscyamin und Scopolamin. Die kirschnähnlichen Früchte, führen beim Verzehr zu lebensbedrohlichen Symptomen, wie Erregungszustände mit Tobsuchtsanfällen und Halluzinationen. Im schlimmsten Fall kann eine tödliche Atemlähmung eintreten. In winzigen Mengen wirken Bestandteile der Tollkirsche in Augentropfen pupillenerweiternd. Die dadurch entstehenden dunklen Augen bewirken den sogenannten *Bella-Donna-Effekt*.

Am Ende der Gartenführung erhalten wir von Frau Billig noch Informationen über den Schlafmohn. Schlafmohn ist eines der ältesten Rauschmittel. Vor der Blüte ist die kapselähnliche Knospe noch zur Erde geneigt. Beim Blühevorgang richtet sich die Knospe zunächst senkrecht auf, tags darauf setzt die Blüte ein, die etwa 24-48 Stunden andauert. Nachdem die zart lila Blütenblätter zu Boden gerieselt sind, bleiben die kapselartigen Knospen stehen. Wenn man die Kapseln anritzt, tritt ein weißer Milchsaft aus, der sich an der Sonne bräunlich verfärbt. Hierbei handelt es sich um



Eisernen Lunge



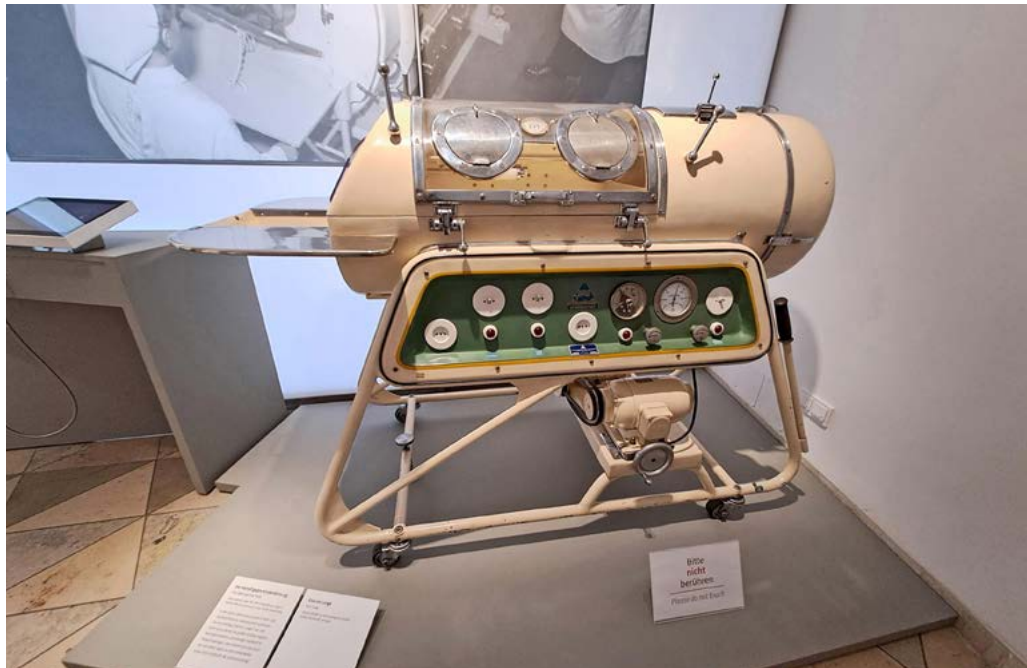
Seziertisch aus dem 18. Jahrhundert

das Rohopium. Im Opium sind ca. 40 wirksame Isochinolinalkaloide enthalten, am bekanntesten sind Morphin als Schmerzmittel und Codein als hustenlinderndes Arzneimittel.

Während der schönen Gartenführung machte die Besuchergruppe noch einen kurzen Abstecher zum Duft- und Tastgarten. Ca. 50 Heilpflanzen mit charakteristischen Strukturen und/oder besonders intensiven Duftnoten wachsen in Hochbeeten. Am Beetrand befinden sich bei den jeweiligen Pflanzen Beschilderungen in Braille- und Tastschrift.

Besuch der Dauerausstellung in der Alten Anatomie

Womöglich würde man als Museumsbesucher bei der Ausstellung eine chronologische Zeitfolge wie z. B. Medizin von der Antike bis heute oder eine



Pestarztmaske

Präsentation medizinischer Fachgebiete (Chirurgie, Innere Medizin, HNO u. v. a.) im geschichtlichen Kontext erwarten, aber bei der Dauerausstellung in der Alten Anatomie, die im 1. Stock des Gebäudes beginnt, steht die Medizin des 18. Jahrhunderts im Mittelpunkt. Sie soll die medizinische Situation widerspiegeln, welche die jungen

bayerischen Ärzte nach dem Universitätsabschluss in Ingolstadt vorgefunden haben. Von Frau Billig erfuhren die interessierten Besucher, dass zur damaligen Zeit die Ärzte durchaus eine Art *Heilermarkt* vorgefunden haben: Neben den Ärzten mit Universitätsabschluss waren u.a. Wundärzte, Bader, Hebammen, ja sogar Henker auf medizinisch-anatomischen Gebieten tätig.

In der Dauerausstellung wird die Medizin des 18. Jahrhunderts in drei verschiedenen Räumen, die unter einem bestimmten Motto stehen, präsentiert.

Unter der Überschrift *Ausgleichen (Medizin im Zeichen der Balance)* im ersten Raum, liegt das Augenmerk auf dem *flüssigen Körper* der Vier-Säfte-Lehre. Mit Abbildungen und Ausstellungsstücken lassen sich die damaligen Anwendungen gut beschreiben. Spezielle Exponate beziehen sich auf die sogenannten *ausleitenden Verfahren*, wie z.B. dem Aderlass, die Anwendung von Brech- und Abführmitteln oder das Schröpfen durch Bluteigel.

Frau Billig führte die Mitglieder weiter in den zweiten Raum, den restaurierten alten *Anatomiesaal Theatrum anatomicum*, der unter dem Motto *Zergliedern (Das Wunder der göttlichen Schöpfung)* steht. Beim Eintritt war man überwältigt vom eindrucksvollen Deckenfresko, das über dem nicht weniger imposanten Seziertisch aus dem 18. Jahrhundert prangt. Unter dem Thema *fester Körper* fanden die Besucher die anatomische Sammlung vor und erfuhren Wissenswertes über Seziermethoden im 18. Jahrhundert.

Zupacken (Helfen mit geschickten Händen) lautet die Themensammlung im dritten Raum. Schon im 18. Jahrhundert wurden chirurgische Eingriffe durchgeführt. Die Sammlung historischer Instrumente und zeitgenössischer Abbildungen zeigten, dass zu dieser Zeit Amputationen, Trepanationen (Öffnung des Schädels), Zahnentfernungen sowie der Blasensteinschnitt vollzogen wurden. Beeindruckend waren auch die Darstellungen von Geburtsvorgängen mit der Zange, die für Mutter und Kind extreme Ausnahmesituationen darstellten.

Bevor die Besuchergruppe vom ersten Stock in das Erdgeschoss wechselte und somit das 18. Jahrhundert verließ, durchquerte sie einen dunklen, fast schleusenartigen Raum, der die Grenzen der Medizin symbolisierte. Die Hoffnung auf himmlische Hilfe oder auf ein Wunder wurden z.B. durch Votivgaben und -bilder, Beschreibungen von Wallfahrten und anderen göttlich-heilsbringenden Ausstellungsstücken beeindruckend vermittelt.

21 *Starke Dinge* erwartete die Besuchergruppe im Erdgeschoss. Darunter versteht man Objekte, aus dem medizinischen Bereich, die unter verschiedenen Perspektiven betrachtet und durch weitere Bilder und Anschauungsmaterialien ergänzt werden.



Aus Zeitgründen konnten viele dieser *Objektinseln* nicht mehr einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. Imposante Exponate waren z.B. die Armprothese mit aufgenagelter Armbanduhr, ein Kinderkorsett, das *mitwächst*, eine Pestarztmaske und Exponate zu Epidemien in der Vergangenheit (Pocken, TBC). Diese Thematik führte weiter zu der immer noch aktuellen Covid-19-Pandemie.

An der *Eisernen Lunge* hielt sich die Besuchergruppe aus damals aktuellem Anlass etwas länger auf. Die Lähmung der Atemmuskulatur, die in den 50iger Jahren durch das *Polio-Virus (Poliomyelitis, Kinderlähmung)* hervorgerufen wurde, und bei schweren Verläufen zum Tode führte, konnte nur durch eine Maschine, die der Atemmuskulatur die Arbeit abnahm, überwunden werden. Manche Patienten waren ein Leben lang auf die eiserne Lunge angewiesen. Kurz vor unserem Besuch im DMM verstarb der texanische Anwalt Paul Alexander. Dieser außergewöhnliche Mensch mit seiner beeindruckenden Vita lebte bis zu seinem Tode im 78. Lebensjahr 72 Jahre mit der eisernen Lunge.

Eigentlich wollte die Besuchergruppe noch einen kurzen Blick in den *Frankenstein*-Raum werfen. Aus Zeitgründen blieb uns dies leider versagt.

Frankenstein ist eine fiktive Figur im gleichnamigen Roman der Autorin *Mary Shelley* (1816). Nach der Romanvorlage studierte er in Ingolstadt und schuf eine Kreatur, die er mit Elektrizität zum Leben erweckte.

Der Nachmittag im Medizinhistorischen Museum Ingolstadt hinterließ bei den Besuchern einen tiefen Eindruck. Der VHBB bedankt sich an dieser Stelle nochmals bei Frau Billig für die interessanten und informativen Führungen, die viel zu schnell vorüber gingen.

Dr. Elisabeth Bumberger
Bezirksvorstandsmitglied ■

Quellen:

Eigene Mitschrift, ergänzt durch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite> Informationen zum DMMI allgemein, Arzneipflanzen u.a.

<https://www.dmm-ingolstadt.de/> Informationen zur Museumsgeschichte, Arzneipflanzengarten, Dauerausstellung, Objektgeschichten (Alraune), „*Killerpflanzen*“ (Tollkirsche) u.a.

<https://www.kulturkanal-ingolstadt.de/Podcast/P20200510/Planung-fur-neue-Dauerausstellung-im-Med-histor-Museum>
You-Tube-Reihe: „*Mit Sigrid Billig durch's Gartenjahr*“, sehr zu empfehlen!



Oberpfalz

Hinter den Kulissen der Energiewende

Exkursion des Bezirksverbandes Oberpfalz des VHBB zur Netzleitstelle der Baye

Ein Netz verdoppelt sich und Im Allerheiligsten des Bayernwerks titelte kürzlich die Chamer Zeitung in der Oberpfalz über einen Besuch des Kreisumweltausschusses des Landkreises Cham in der Netzleitstelle des Bayernwerks.

Es ist tatsächlich eine der zentralen Schaltstellen bei der Bewältigung der Energiewende in Bayern. Kurz vor den Politikern konnten sich Mitglieder des Bezirksverbandes Oberpfalz am 26. September 2024 gemeinsam mit Vertretern der Projektgruppe Energiewende der Regierung der Oberpfalz, die den teilnehmenden Mitgliedern des VHBB bereits auf der Hinfahrt einen Überblick über die vielfältigen Herausforderungen der Energiewende gaben, ein Bild vor Ort machen.

Südlich von Neunburg v. W. am Rande eines Waldgebietes liegt das ehemalige *Solar-Wasserstoff-Projekt*. Hier beschäftigten sich im Rahmen eines Forschungsprojektes zwischen 1989 und 2000 Vertreter von *Bayernwerk*, *BMW*, *Linde*, *Siemens* und *MBB*



Luftbild der Gesamtanlage

Foto: 2024 GEODIS Brno, GeoBasis-De/BKG, Maxar Technologies

bzw. *DASA* mit der Vision einer zukünftigen CO²-freien Energieversorgung.

Das Konzept bestand darin, die Sonnenenergie über Solarzellen zur Stromerzeugung zu nutzen und damit in Elektrolyseuren Wasser in seine Be-

standteile Sauerstoff und Wasserstoff zu spalten. Diese Gase konnten zwischengelagert und bei Bedarf verwendet werden. Durch die Verbrennung von Wasserstoff kann wiederum Wärme erzeugt werden oder es kann als Kraftstoff für Kraftfahrzeuge dienen.

In der Demonstrationsanlage war es möglich, alle diese Schritte zu beobachten und zu erforschen. So gab

Die Geschäftsstelle bittet um Ihre Mithilfe

Wenn sich Ihre **Dienststelle** oder Ihre **Privatadresse** geändert hat, informieren Sie bitte die Geschäftsstelle, damit wir Ihre persönlichen Daten aktualisieren können. Und wenn Sie (endlich) **befördert** worden sind, teilen Sie uns dies auch bitte mit, damit wir die Beitragsanpassung durchführen können. Der Beitragsordnung liegt der Solidargedanke zugrunde, dass stärkere Schultern etwas mehr tragen können.

Für Ihre Mithilfe bedankt sich Ihre Geschäftsstelle herzlich!



FÜHRUNGSKRÄFTE BAYERISCHER VERWALTUNGEN

Verband der höheren Verwaltungsbeamtinnen und Verwaltungsbeamten in Bayern e. V.

Wotanstraße 86
80639 München
Telefon 089.2800111
Fax 089.2805664
Em@il info@vhbb.de

Bayernwerk Netz GmbH in Neunburg vorm Wald

es neben einem 5.000 m² großen Solarfeld (welches bis heute in Betrieb ist) ein Betriebs- und Forschungsgebäude, eine Wasserstoff-Tankstelle (zwischenzeitlich abgebaut), ein Gaslager (ebenfalls abgebaut) und ein Informationszentrum. Das gesamte Energiesystem vom Ernten der Sonnenenergie bis hin zum Verbrauch durch Kraftfahrzeuge wurde gebaut, betrieben und getestet.

Nach Beendigung des Projektes befindet sich heute das restliche Areal im Besitz der Stadtwerke Neunburg v.W.. Das Bayernwerk baute das Informationszentrum in eine Netzleitstelle um und nutzt diese zur Überwachung und Steuerung von großen Teilen des bayerischen Mittelspannungs-, Gas- und Transportnetzes.

Dr. André Zorger, Leiter Kommunalmanagement Ostbayern der Bayernwerk Netz GmbH, *Peter Schmitzer*, Leiter MS/Gas-Netzführung und *Thomas Bösl*, Backoffice MS/Gas-Netzführung, gaben den Mitgliedern des VHBB einen hochspannenden Einblick in die Aufgaben der Netzleitstelle, ihre Arbeitsweise und die Herausforderungen der Energiewende.

Dargestellt wurden die unterschiedlichen Rollen der verschiedenen Netze (Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung, Höchstspannungsnetz, Überregionales Verteilnetz, Regionales Mittelspannungsnetz und lokales Niederspannungsnetz) und wie diese Rollen angesichts der Energiewende (bzw. genauer gesagt Stromwende) sich wandeln und an neue Herausforderungen angepasst werden müssen. Die verschiedenen und auf einander abzustimmenden Netze sehen sich sowohl einem dezentralen Einspeiseboom (durch Photovoltaik- und weitere

Erzeugungsanlagen, aber auch zunehmend Batteriespeicher) als auch einem Bezugsboom (etwa durch Rechenzentren, Wasserstoffanlagen sowie Wärmepumpen und Elektromobilität) gegenüber.

Die *Bayernwerk Netz GmbH* betreibt in den bayerischen Regionen Unter- und Oberfranken, Oberpfalz sowie Nieder- und Oberbayern die Verteil-, Mittelspannungs- und Niederspannungsnetze und versorgt so insgesamt rund sieben Millionen Menschen mit Energie. Das Stromnetz umfasst rund 156.000 Kilometer, das



Luftbild der heutigen Netzleitstelle im Inneren darf aus Sicherheitsgründen nicht fotografiert werden, daher gibt es leider keine Bilder des eigentlichen Besuchs. Foto: Bayernwerk Netz GmbH

Gasnetz rund 6.000 Kilometer und das Straßenbeleuchtungsnetz rund 34.600 Kilometer. In dieses Stromnetz speisen rund 460.000 dezentrale Erzeugungsanlagen Ökostrom ein.

Die vorhandene Netzkapazität inklusive Umspannwerke etc. muss zur Bewältigung der Stromwende in den nächsten Jahren mehr oder weniger verdoppelt werden. Um diesen Aufwand zu minimieren wird parallel zum Netzausbau an smarten Lösungen zur besseren Netzeffektivität gearbeitet: So werden etwa an Stromleitungen Sensoren installiert, die mittels KI die tatsächliche Temperatur und

Auslastung messen und optimieren, um so auch ohne Ausbau das vorhandene Netz effektiver nutzen zu können. Oder es wird der Ausbau von netzdienlichen und systemdienlichen Energiespeichern forciert.

Nach einem Überblick zum aktuellen Stand der Energiewende am Beispiel des Landkreises Regensburg (regional erzeugter Strommix, *Mittags-hochplateau* im Sommer und *Dunkelflaute* im Winter) und den zunehmend notwendigen Abregelungs- bzw. Redispatch-Maßnahmen ging es dann in das eingangs erwähnte Allerheiligste, die hinter einer Sicherheitsschleuse verborgene eigentliche Netzleitstelle. An mehreren mit vielen großen Bildschirmen versehenen Arbeitsplätzen in einem großen Halbrund steuern hier die Netztechniker das Verteilnetz, um trotz aller Schwankungen und Störungen eine möglichst hundertprozentige Versorgungssicherheit zu erreichen (und rechnerisch gelingt dies auch zu 99,9969 Prozent).

Gerade anhand der konkreten Beispiele in der eigentlichen Netzleitstelle entspannte sich eine rege Diskussion über die täglich hundert Störungen und Eingriffe, die im besten Fall für die Allgemeinheit nahezu nicht wahrnehmbar abgewickelt werden. Für die teilnehmenden Mitglieder des VHBB ergab sich insgesamt ein rundum spannender Einblick in die komplexen Zusammenhänge der Energiewende und über den Tellerrand des behördlichen Arbeits- und Zuständigkeitsbereich bei diesem Thema hinaus. Hierfür gebührt den Vertretern des Bayernwerks unser Dank!

Martin Mommers
Bezirksvorsitzender



Unterfranken

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes und der Delegierten

Am 14. Oktober 2024 fand im großen Sitzungssaal der Regierung von Unterfranken die Mitgliederversammlung des VHBB-Bezirksverbandes Unterfranken statt. Der Bezirksvorstand und die recht zahlreich erschienen aktiven Mitglieder und Pensionisten freuten sich über die Teilnahme des 1. Vorsitzenden *Peter Meyer*, der den Mitgliedern über die aktuellen beamtenpolitischen Aktivitäten des Gesamtverbandes berichtete. Als großes Zeichen der Wertschätzung und Verbundenheit gegenüber dem VHBB nahmen alle Anwesenden die Teilnahme von *Dr. Eugen Ehmann* (im letzten Monat seiner Amtszeit als Regierungspräsident von Unterfranken) an der Mitgliederversammlung wahr. Wir wünschen Herrn Dr. Ehmann auch von dieser Stelle nochmals alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand!

Nach mehr als 9 Jahren im Vorstand und als Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken nutzte der bisherige Bezirksvorsitzende *Michael Pahlke* die Gelegenheit, sich von den anwesenden Mitgliedern persönlich zu



verabschieden und das Amt in jüngere Hände abzugeben. Zugleich dankte er den bisherigen Vorstandsmitgliedern, Frau Chemieoberrätin a.D. *Dr. Bauer-Christoph*, Herrn Forstdirektor a.D. *Bernhard Zürner* und Herrn Ltd. Baudirektor *Otto Waldmann* für ihr großes Engagement. Als neues Vorstandsmitglied konnte ORR *Kilian Kaschkat*

Dr. Eugen Ehmann, Dr. Norbert Christoph, Otto Waldmann, Michael Pahlke, Kilian Kaschkat, Peter Meyer

(Stellv. Leiter des Sachgebiets 12 – Kommunale Angelegenheiten – bei der Regierung von Unterfranken) gewonnen werden und wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig zum neuen Bezirksvorsitzenden gewählt. *Otto Waldmann* (Fachbereich Technik) wurde ebenso einstimmig als Bezirksvorstandsmitglied bestätigt und zum stellvertretenden Bezirksvorsitzenden gewählt. Als Delegierte wurden ORR *Kilian Kaschkat* (Fachbereich Recht), Ltd. Chemiedirektor a.D. *Dr. Norbert Christoph* (Fachbereich Lebensmittelchemie) und Ltd. Baudirektor *Otto Waldmann* (Fachbereich Technik) gewählt. Der erste Vorsitzende *Peter Meyer* und der VHBB-Ehrenvorsitzende *Dr. Eugen Ehmann* gratulierten allen Gewählten herzlich und wünschten viel Glück und Erfolg bei der Amtsführung.

Michael Pahlke
Ehemaliger Bezirksvorsitzender

ERGEBNISSE DER WAHLEN IM BEZIRKVERBAND UNTERFRANKEN VOM 14. OKTOBER 2024

BEZIRKSVORSITZENDER

Kilian Kaschkat Oberregierungsrat Regierung von Unterfranken

STELLV. BEZIRKSVORSITZENDER

Otto Waldmann Ltd. Baudirektor Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

DELEGIERTE

Fachbereich RECHT

Kilian Kaschkat Oberregierungsrat Regierung von Unterfranken

Fachbereich TECHNIK

Otto Waldmann Ltd. Baudirektor Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Fachbereich LEBENSMITTELCHEMIE

Dr. Norbert Christoph Ltd. Chemiedirektor a.D. Waldbrunn

Technik

Ist der Staat überfordert?

Der dbb beamtenbund und tarifunion hat am 26. Juni 2024 die Ergebnisse der 18. dbb Bürgerbefragung vorgestellt, die das Meinungsforschungsinstitut forsa durchgeführt hat. Die Ergebnisse der Befragung sind alarmierend und müssen auch die politisch Verantwortlichen in Bayern zum Nachdenken bringen.

Ein neuer Tiefpunkt: 70 Prozent der Bürgerinnen und Bürger halten den Staat für überfordert, nur noch 25 Prozent glauben, dass er seine Aufgaben erfüllen kann. Der negative Trend der letzten Jahre setzt sich immer weiter fort. Überfordert ist der Staat danach vor allem mit der Asyl- und Flüchtlingspolitik, der Bildungspolitik sowie der inneren Sicherheit. Die Befragten unterscheiden dabei klar zwischen den staatlichen Institutionen und ihren Beschäftigten. Auch 2024 belegen die Berufe des öffentlichen Dienstes wieder die Top-Plätze im Berufe Ranking, allen voran die Feuerwehrmänner und -frauen. Die Bediensteten halten den staatlichen Betrieb aufrecht und das wird von den Bürgerinnen und Bürgern auch positiv wahrgenommen. Den Staat als Institution halten die Bürgerinnen und Bürger hingegen inzwischen mit einer großen Mehrheit für überfordert. Es ist mehr als deutlich geworden, dass die Bürgerinnen und Bürger ein Umsteuern in zentralen Politikfeldern fordern und dass sich die politischen Prioritäten geändert haben.

„Während wir jedes Jahr neue Negativrekorde über schwindendes Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Handlungsfähigkeit ihres Staates melden, steigt gleichzeitig das Ansehen der Beschäftigten. Der positive Trend beim Beamtenimage und im Berufe Ranking kann den seit Jahren

anhaltenden Verfall staatlichen Ansehens und Autorität allerdings nicht aufhalten. Hierfür ist die Politik verantwortlich und nur sie kann Abhilfe schaffen“, kommentierte der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach die Ergebnisse am 26. Juni 2024 in Berlin.

Die diesjährige Sonderbefragung zum Thema Arbeitszeit hat unter anderem ergeben, dass die Beschäftigten in Deutschland dem Thema *Entlastung durch Arbeitszeitverkürzung und*



Frieder Vogelsong

-flexibilisierung generell positiv gegenüberstehen. Insgesamt wünschen sich 72 Prozent der Befragten (77 Prozent im öffentlichen Dienst) eher einen zeitlichen als einen finanziellen Ausgleich für Überstunden und Mehrarbeit. Beschäftigte in der Privatwirtschaft und Angestellte im öffentlichen Dienst wünschen sich zudem häufiger eine Vier-Tage-Woche oder zusätzliche Urlaubstage, Beamtinnen und Beamte vor allem eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit. Vor allem Beschäftig-

te im Staatsdienst sind inzwischen einer hohen psychischen Belastung ausgesetzt. Hauptursachen: Schichtdienst, Arbeitsverdichtung, Gewalterfahrungen.

Viele Themen, die die Bürgerinnen und Bürger als prioritär ansehen, kann nur durch einen leistungsfähigen und konkurrenzfähigen öffentlichen Dienst erreicht werden. Die wichtigsten Aufgaben des Staates sind aus Sicht der Befragten 2024 die Aufrechterhaltung der sozialen Gerechtigkeit, die Verbesserung der Infrastruktur, die Modernisierung und Digitalisierung des öffentlichen Dienstes sowie die Stärkung der Bundeswehr. Das Thema Klimaschutz und erneuerbare Energien ist im Prioritäten-Ranking der Bevölkerung im vergangenen Jahr deutlich zurückgefallen.

Silberbach äußerte im Sommer: „Was mich wirklich schockiert ist, dass inzwischen 77 Prozent der Ostdeutschen, 90 Prozent der AfD-Wähler und 85 Prozent der FDP-Wähler unseren Staat für überfordert halten und ich nicht den Eindruck habe, dass die Verantwortlichen daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Wir brauchen keine neuen Staatssekretäre oder Sonderbeauftragte, keine Arbeitsgruppen und Symbolpolitik. Wir brauchen wirksame Investitions- und Modernisierungsprogramme bei den Themen Bildung und innere Sicherheit und wir brauchen einen konsequenten Neuanfang in der Migrationspolitik.“

Das war im Sommer 2024. Inzwischen haben sich die politisch Verantwortlichen derart zerstritten, dass just am Tage der Wahl in den USA am 6. November 2024 die Ampel-Koalition platzte. Seither wirkt unsere Regierung

Technik

IBA – Internationale Bauausstellung rückt näher

weitgehend handlungsunfähig. Wichtige Entscheidungen werden verzögert oder gar nicht erst getroffen. Für den 23. Februar 2025 ist nun die Bundestagswahl angesetzt. Eine richtungsweisende Wahl. Es bleibt zu hoffen, dass die Bundesregierung danach wieder entscheidungsfreudig Deutschland in die richtige Richtung führt und auch kommenden Generationen wieder einen gangbaren Weg aufweist, damit wir hoffnungsfroh in die Zukunft blicken können.

Der dbb Bundesvorsitzende Herr Silberbach gibt den künftig regierenden den richtigen Tipp mit auf den Weg: *„Die Entscheider in Bund, Ländern und Gemeinden sollten einfach mal direkt die Kolleginnen und Kollegen in den Ämtern und Dienststellen ihres Zuständigkeitsbereiches fragen. Da sitzen die Fachleute, die die praktischen Erfahrungen haben und genau wissen, wie wir die Überforderung unseres Staates überwinden können.“*

Fehler von einst sollten jedenfalls unbedingt vermieden werden. 2004 sollte Staatskanzleichef Erwin Huber als großer Reformator den Freistaat umkrempeln. *„Der treue Huber holzte daraufhin im Staatsforst, löste Behörden auf und strich Beamtenstellen“*, so nachzulesen im Süddeutsche Zeitung Magazin 42/2005. *„Wer den Teich trocken legen will, darf nicht die Frösche fragen“*, habe er angeblich in einer internen Besprechung gesagt. Die Politik wäre gut beraten, auch mit den Fröschen, den Führungskräften Bayerischer Verwaltungen, ins Gespräch zu kommen.

Frieder Vogelsgesang
Vorsitzender Fachbereich Technik



Die Internationale Bauausstellung (IBA) Metropolregion München will Räume der Mobilität neu denken. Die IBA schafft in den kommenden zehn Jahren einen Rahmen, um gemeinsam mit Akteuren aus Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft das Zusammenleben, Arbeiten und Unterwegssein in der Metropolregion München weiter und neu zu denken. Internationale Bauausstellungen (IBA) sind in erster Linie ein Format der Stadt- und Regionalentwicklung, keine klassische Ausstellung – eine Initiative auf Zeit, um für aktuelle Herausforderungen innovative und nachhaltige Lösungen für die Zukunft zu entwickeln.

Urbane und ländlich geprägte Räume sollen in einen Dialog auf Augenhöhe treten, es sollen international wahrnehmbare Bauten, Konzepte und Programme entstehen, für welche es noch keine Vorbilder gibt. Das sind gemäß Internetauftritt die erklärten Ziele

Die Gründungsgesellschafter der IBA-GmbH von links nach rechts: Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer des EMM e. V.; Landrat Helmut Petz, Landkreis Freising; Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf, Stadt Ingolstadt; Stadtbaurätin Prof. Dr. Univ. Florenz Elisabeth Merk, München; Oberbürgermeister Dieter Reiter, Landeshauptstadt München; Landrat Christoph Göbel, Landkreis München; Baureferent Steffen Kercher in Vertretung von Oberbürgermeisterin Eva Weber, Stadt Augsburg. Foto: Michael Nagy / Presseamt München

der IBA Metropolregion München. Sie ist die erste Internationale Bauausstellung in Bayern und die erste IBA zum Thema Mobilität.

Bis Mitte Oktober 2024 konnten innovative und ambitionierte Projekte eingereicht werden. Am 4. Dezember wird eine Auswahl am Tag der IBA-Projektideen gezeigt. In den Folgemonaten werden die Projektideen von der

Technik

Recyclingbaustoff-Allianz

IBA gemeinsam mit den Projekttragenden fachlich weiterentwickelt. Sie sollen zu international wahrnehmbaren *Nextpractice*-Beispielen werden.

Neben der Qualifizierung der Projekte umfasst die Unterstützung seitens der IBA beispielsweise den Support bei der Akquise von Fördermitteln, bei der Kommunikation sowie der Vernetzung mit anderen Akteuren. Danach entscheiden ein international besetztes Kuratorium sowie der Aufsichtsrat der IBA, welche Projekte voraussichtlich im Herbst 2025 den Status eines *IBA-Kandidaten* erhalten. In einem zweiten Schritt werden aus diesen IBA-Kandidaten realisierbare *IBA-Projekte* ausgewählt, die in der Projektentwicklung durch die IBA-Gesellschaft gefördert, aber auch gefordert werden.

IBA-Projekte, die während der Laufzeit der IBA Metropolregion München in die Realisierung kommen, werden – und dann ergibt der Begriff *Bauausstellung* wieder richtig Sinn – am Ende der IBA-Laufzeit im Ausstellungsjahr 2034 einer internationalen Fachöffentlichkeit präsentiert.

Das Team der IBA hat im Haus der Architektur der Bayerischen Architektenkammer in der Waisenhausstraße 4 ein Dach über dem Kopf gefunden.

www.iba-m.de

Frieder Vogelsgesang
Vorsitzender Fachbereich Technik



Am 21. Oktober 2024 hat die Bayerische Staatsregierung gemeinsam mit über 20 Akteuren aus der bayerischen Bauwirtschaft in München die *neue Bayerische Recyclingbaustoff-Allianz* gegründet. Die Allianz ist zentraler Bestandteil des Maßnahmenpakets *Mission RC20/25 – Bayern baut auf Umweltschutz!*. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber und Bayerns Bauminister Christian Bernreiter betonten im Anschluss an die Gründung: „Eine klimagerechte Bauwende birgt enormes Potenzial für den Klimaschutz, die Biodiversität und einen verantwortlichen Umgang mit Ressourcen. Mit der Recyclingbaustoff-Allianz wollen wir das Bewusstsein für den gleichwertigen Einsatz von Recycling-Baustoffen fördern und die Akzeptanz steigern.“

Die Allianz soll als Plattform für den Austausch und die Vernetzung aller relevanten Akteure im Bausektor dienen, darunter Wirtschaftsverbände und Kammern, Verwaltungsorganisationen sowie Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, Lösungen für einen verstärkten Einsatz von Recyclingbaustoffen zu finden.

Thorsten Glauber (1. Reihe: 3. von rechts) und Bauminister Christian Bernreiter (1. Reihe: 4. von rechts) wurde die Bayerische Recyclingbaustoff-Allianz gegründet. Mit dabei war auch Prof. Dr. Norbert Gebbeken, Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau (schräg rechts hinter Bauminister Bernreiter).
Foto: StMUV

„Recycling und eine lebenszyklusbasierte Nutzung aller Baustoffe und Bauten sind die Voraussetzung für die Erreichung der gesetzlichen Klimaziele. Staatliche und kommunale Bauten brauchen Energiekonzepte, Material- und Bauteilkarten, Entsorgungs-, Recycling- und Weiternutzungskonzepte sowie Folgekostenberechnungen im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Die Gründung der Bayerischen Recyclingbaustoff-Allianz ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung“, so Prof. Dr. Norbert Gebbeken, Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau.

Frieder Vogelsgesang
Vorsitzender Fachbereich Technik

Technik

BIM-Preis Bayern 2024 für digitales Planen und Bauen

Das *Building Information Modeling* (BIM) eröffnet der Baubranche neue Wege: Diese vollständig digitale Arbeitsweise ermöglicht es nach Auffassung von Experten, Planung, Bau und Betrieb von Bauprojekten zu koordinieren und zu optimieren. Mit dem BIM-Preis Bayern 2024 hat das Bayerische Bauministerium gemeinsam mit dem BIM-Cluster Bayern am 2. Oktober 2024 in München Leuchtturmprojekte ausgezeichnet, die mit der Methode die Digitalisierung im Bauwesen in Bayern vorantreiben.

Bayerns Bauminister *Christian Bernreiter* würdigte die Innovationsbereitschaft der Preisträgerinnen und Preisträger: „Die digitale Transformation ist eine unserer wichtigsten Zukunftsaufgaben. Die Projekte der Preisträgerinnen und Preisträger zeigen eindrucksvoll, wie wichtig und effizient die BIM-Methode im Bauwesen ist und welche Vorteile daraus entstehen. Diese Innovationsbereitschaft würdigen wir mit dem BIM-Preis Bayern 2024.“

Der *BIM-Preis Bayern* wurde in drei Kategorien verliehen. Aus einer Vielzahl von eingereichten Beiträgen hat die Jury, bestehend aus Mitgliedern des BIM-Clusters Bayern, des Bayerischen Bauministeriums, der Landesbaudirektion sowie der Fachpresse vier Preisträgerinnen und Preisträger ausgewählt.

In der Kategorie *Übergreifende Verwendung von BIM-Modellen* ging der Preis an das Architekturbüro *Nickl & Partner* mit dem Projekt *Neubau Klinikum Memmingen mit Bezirkskrankenhaus*. Das Klinikum Memmingen ist Schwerpunktversorger mit 480 Planbetten sowie akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Uni-

Bayerns Bauminister *Christian Bernreiter* gemeinsam mit den Preisträgerinnen und Preisträgern des BIM-Preises Bayern 2024.

Foto: StMB



versität München. Teil des Neubaus sind auch 40 Planbetten des Bezirkskrankenhauses Memmingen. Der Baubeginn ist für Ende 2024 geplant.

Die Kategorie *BIM2Field* gewann die *Goldbeck Süd GmbH* mit dem Projekt *TONI BA III Goldbeck*. Das neue Headquarter des Bau- und Dienstleistungsunternehmens Goldbeck soll den Austausch und die Teamarbeit der Mitarbeiter disziplinübergreifend fördern.

Schon in der Entwurfsphase nutzte Goldbeck sämtliche digitalen Potenziale der BIM-Methodik: VR-Techniken und 3D-Druck-Modelle ebenso wie Visualisierungen. Zur Gebäudeplanung kamen cloudbasierte Fachmodelle zum Einsatz. Im Anschluss erfolgte die Modellweitergabe in die Konstruktion und die betriebseigenen Produktionswerke. Auf der Baustelle verfügten alle Bauleiter über Tablets mit Zugriff auf die Cloud-Modelle, beispielsweise zur Nutzung einer Software für Baufortschrittsverfolgung.

Ein weiterer Preis der Kategorie *BIM2Field* ging an *STRABAG AG Direktion Bayern Nord – Team BIM/ AV* mit dem Projekt *Fahrbahnerneuerung Staatsstraße 2660 Deining – GraBahof*. Dieses Projekt umfasste die Sanierung der Staatsstraße 2660 zwischen Deining und Neumarkt in der Oberpfalz auf einer Gesamtlänge von 4,6 Kilometern. Grundlage des ersten Arbeitsschritts –

die 3D-Vermessung – bildete die Befahrung der Strecke mit einem Mobile Mapping System, das eine hochauflösende Punktwolke sowie 360°-Aufnahmen der Fahrbahn und der angrenzenden Bebauungen erzeugte. Bei der anschließenden digitalen Asphaltsteinbauplanung und -prozessessteuerung kam eine cloudbasierte Software zum Einsatz, die sich gleichermaßen für die Planung, Disposition, Ausführung und Dokumentation des Asphaltsteinbaus eignete. Der dritte Schritt umfasste vor allem die Erstellung eines Modells, das den Zustand nach Abschluss der Maßnahme abbildete.

Der Preisträger in der Kategorie *Bauen im Bestand* ist die *DB InfraGO AG* mit dem Projekt *Erneuerung Haltepunkt Ebermergen*. Der Haltepunkt Ebermergen an der Bahnstrecke Augsburg-Nördlingen war nach 80 Jahren Nutzungsdauer in die Jahre gekommen und wurde daher im Jahr 2024 grundlegend erneuert. Er verfügt nun unter anderem über einen 140 Meter langen, 76 Zentimeter hohen Bahnsteig, der eine barrierefreie Nutzung ermöglicht. Der Einsatz von BIM im Geschäftsbereich Personenbahnhöfe der DB InfraGO ist bereits seit 2017 für alle neuen Projekten verbindlich.

www.bim.bayern.de



Frieder Vogelsgesang
Vorsitzender Fachbereich Technik

Technik

Schwund im Fachbereichsrat – Unterstützung gesucht

Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 8. November 2024 wurde auch der Fachbereichsrat Technik neu gewählt. Die Suche nach an einem Mitwirken interessierten Kandidatinnen und Kandidaten gestaltete sich indes leider recht schwierig. Aus dem bisherigen Fachbereichsrat haben sich zahlreiche Mitglieder in den Ruhestand verabschiedet und wollen ihre neu gewonnene Freizeit genießen. Auch ich selber befinde mich mittlerweile in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Danken möchte ich an dieser Stelle all jenen, die sich im Interesse der gemeinsamen Ziele und Anliegen der Führungskräfte der Bayerischen Verwaltungen bereit erklärt haben, im

Fachbereichsrat Technik weiterhin mitzuwirken (siehe Wahlbericht auf Seite ...). Unser Fachbereichsrat hat in der vergangenen Wahlperiode nicht nur an Alter zugenommen, sondern ist nach der Wahl nun deutlich verschlankt. Leider konnten wir weder neue Mitglieder für den Fachbereichsrat gewinnen, noch befindet sich unter den nun Gewählten eine Vertreterin (oder gar mehrere Vertreterinnen) des weiblichen Geschlechts. Als erster Schritt steht demnächst die Wahl des Vorsitzenden und eines Stellvertreters an.

Wir würden uns ungeachtet der formalen Wahl jederzeit über eine Verstärkung und Mitarbeit freuen, insbesondere über jüngere Interessentinnen

und Interessenten aus unterschiedlichen Berufsfeldern und Verwaltungen, um unsere Diskussionen auf eine breite Basis stellen zu können. Das lässt die Satzung des VHBB zu. Gab es in früheren Jahren mit dem Bologna-Prozess, der Dienstrechtsreform oder der Neuaufstellung unserer VHBB-Satzung hohen Diskussionsbedarf, so ist der Zeitaufwand in jüngerer Zeit sehr überschaubar und bewältigbar.

Geben Sie sich also bitte einen Ruck und melden sich gerne in unserer Geschäftsstelle zur Mitwirkung in unserem Fachbereichsrat.

Frieder Vogelsgesang
Vorsitzender Fachbereich Technik

Technik

10 Jahre Regionale Wohnungsbaukonferenz

Am 24. November 2024 fand im Alten Rathaus in München wieder die Regionale Wohnungsbaukonferenz statt, ein Treffen von Fachleuten, Politikern, Entscheidern und Führungskräften der Verwaltungen.

Vor 10 Jahren hat man sich erstmals in München eingefunden, um das *Regionale Bündnis für Wohnungsbau und Infrastruktur* ins Leben zu rufen. Die seither jährlich stattfindende Regionale Wohnungsbaukonferenz bietet eine Bühne des gemeinsamen Austauschs und der Kooperation. Sie bündelt Ideen und bietet Raum für innovative Ansätze. Sie dient als Plattform, um ganz konkrete Projekte aufs Gleis zu setzen, die eine effiziente und ressourcenschonende Entwicklung ermöglichen.

Die Konferenz ist mittlerweile eine etablierte Austausch- und Projektplattform, die über die Region hinaus Aufmerksamkeit erfährt. Sie ist Motor für

Kooperationsprojekte, so wurden unter anderem Zweckverbände gegründet, um große Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Nicht zuletzt ist es gemeinsam gelungen, die Internationale Bauausstellung *Räume der Mobilität* ins Leben zu rufen.

Dieter Reiter, Münchner OB, zur diesjährigen Konferenz: „Doch auch in Zukunft gibt es viel zu tun. Die Krisen unserer Zeit zeigen uns, dass die interkommunale Zusammenarbeit wichtiger ist, denn je. Dabei unterstreichen die jüngsten Naturkatastrophen die Bedeutung resilienter und klimaangepasster Orte. Wir werden im Forum ‚Klimakultur‘ Hemmnisse und Hürden auf dem Weg zu einer gemeinsamen Herangehensweise beim Klimaschutz und der Klimaanpassung herausarbeiten.“

Ein weiteres Megathema ist die anhaltende Krise in der Baubranche. Sie zeigt uns, dass alle Akteure bei der Schaffung von bezahlbarem Wohn-



Plenum der regionalen Wohnungsbaukonferenz

raum an einem Strang ziehen müssen. Das Forum ‚Wege aus der Krise‘ widmet sich dieser Thematik. In verschiedenen Table-Sessions werden Möglichkeiten aufgezeigt, mit denen die Kommunen dabei unterstützt werden können, qualitätsvollen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.“ Die Wohnungsbaukonferenz 2025 wird in Fürstentfeldbruck stattfinden.

Frieder Vogelsgesang
Vorsitzender Fachbereich Technik



Technik

Stadtplanung München unter neuer Leitung

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat im Juli 2024 *Michael Bacherl* zum neuen Leiter der Münchner Stadtplanung gewählt. Am 1. August übernahm er die Leitung der Hauptabteilung II (Stadtplanung) im Referat für Stadtplanung und Bauordnung. Bacherl tritt damit die Nachfolge von Michael Hardi an, der im vergangenen November an den Spätfolgen eines Unfalls verstorben ist. „Wir wollen in seinem Sinne weitermachen“, versichert Bacherl, der seinem Vorgänger persönlich wie fachlich sehr verbunden war. „Uns eint das Ziel, bei der Stadtplanung stets den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und das große Ganze nicht aus den Augen zu verlieren – die Stadt im Gleichgewicht.“

Auf Bacherl kommen vielfältige Aufgaben in der Stadtentwicklung der Landeshauptstadt zu. Der 45-jährige Architekt war bisher als Abteilungsleiter für Projektentwicklungen wie den Münchner Norden und Nordosten sowie die früheren Kasernenareale zuständig. Künftig wird er die Stadt- und Freiraumplanung der Landeshauptstadt verantworten, die sich aus sechs Abteilungen zusammensetzt. Nachdem Bacherl das städtische Auswahlverfahren für sich entscheiden konnte, ist er nun verantwortlich für rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bacherl selbst erklärt zu seinen Zielen: „Ich setze mich dafür ein, dass in München lebenswerte Stadtquartiere entstehen – mit bezahlbaren Wohnungen, attraktiven öffentlichen Räumen, Parks und viel Leben auf den Straßen. Denn es geht mir um die Menschen. Sie machen meine Wahlheimat München zu dem, was sie ist: eine abwechslungsreiche und weltoffene Stadt,



Michael Bacherl

Foto: Felicitas von Imhoff

gleichzeitig gelassen und inspirierend. In den Städten treffen die großen Themen der Zeit aufeinander – Wohnraumschaffung, Klimawandel, soziale Gerechtigkeit oder die Zukunft der Arbeit und der Mobilität. In diesen Spannungsfeldern entstehen unsere Projekte. Wir arbeiten an Lösungen, wie wir mit diesen komplexen Herausforderungen umgehen können. Das ist es, was mich an Stadtplanung so fasziniert.“

Der gebürtige Oberpfälzer Bacherl lebt mit Unterbrechungen seit etwa 25 Jahren in München – er hat an der Isar sowie in Barcelona Architektur und Innenarchitektur studiert. Als Projektleiter in unterschiedlichen Architekturbüros betreute er Wohnungs- und Städtebauprojekte in Hamburg, Stuttgart, München und weiteren Städten. Von 2010 bis 2012 absolvierte er für die Landeshauptstadt München das Baureferendariat beim Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr. Seit 2016 ist er in der Stadtplanung der LH München tätig.

Frieder Vogelsongang
Vorsitzender Fachbereich Technik ■

Technik

Ämter für Ländliche E Staatsministerin Michaela Ka



Der Klimawandel wirkt sich immer stärker auch auf Bayern aus. Auf der einen Seite nehmen die Niederschläge im Sommer immer stärker ab, wobei davon besonders Unterfranken betroffen ist. Auf der anderen Seite fallen die Niederschläge oft sturzbarartig. Die heftigen Überschwemmungen im nördlichen Schwaben in diesem Sommer sind noch vielen Bürgerinnen und Bürgern stark im Bewusstsein.

Es ist deshalb für die Gesellschaft und damit auch für die behördlichen Verwaltungen notwendig, zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen auf diese Veränderungen zu reagieren. Mit der Flurneuordnung und der Förderinitiative boden:ständig verfügt die Verwaltung für Ländliche Entwicklung in Bayern über geeignete Instrumente, Maßnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel

ntwicklung unterstützen Anpassung an den Klimawandel

niber zeichnet Projekte der Ländlichen Entwicklung mit Staatspreisen aus



Denitrifikationsbecken

Foto: Jonas Tremel, ALE Unterfranken

insbesondere im Bereich des Landschaftswasserhaushalts durch Bodenordnung, finanzielle Förderung und fachliches Know-how zu unterstützen.

Als herausragendes Beispiel soll hier das *boden:ständig-Projekt* Haubach im Landkreis Rhön-Grabfeld näher beschrieben werden. Die beteiligten Kommunen Aubstadt, Bad Königshofen i. Grabfeld, Großenbstadt und Herbstadt liegen in einer der trockensten Regionen in Deutschland. Damit wird es zunehmend erforderlich, die geringen Niederschläge in der Fläche zurückzuhalten.

Darüber hinaus wurden im Haubach, einem wichtigen Fließgewässer dieser Region, und in den von den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen einleitenden Drainagen zum Teil sehr hohe Nitratgehalte gemessen. Aufgrund der oberflächennahen Verbindung zwischen dem Haubach und den Grundwasserbrunnen wirken sich diese auch negativ auf die Trinkwasserqualität aus. Als wichtige Projektziele wurden daher definiert, neben dem Wasserrückhalt und einer ökologischen Aufwertung die Stoffeinträge in den Bach zu verringern und damit den Nitratgehalt sowohl im Bach als auch im Trinkwasser zu senken.

Durch eine intensive Zusammenarbeit der Landwirte, der Kommunen und den zuständigen Fachbehörden, insbesondere der Wasserwirtschafts- und Landwirtschaftsverwaltung wurden, moderiert durch das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Lösungen für die aufgezeigten Probleme entwickelt, die inzwischen auch zu einem großen Teil umgesetzt werden konnten. Insbesondere wurden 9.000 laufende Meter Pufferstreifen bzw. Blühflächen mit einer Gesamtfläche von ca. 15 ha angelegt, die zu einer ökologischen Aufwertung, aber auch zu einem geringeren Nitratreintrag führen. Besonders innovativ ist in dem Projekt die Anlage von zwei Denitrifikationsbecken zur bakteriellen Umwandlung von Nitrat zu Stickstoff mittels eines Hackschnitzel-Schottergemischs, eine Methode die bereits in Skandinavien erfolgreich eingesetzt wird und jetzt auch seinen Weg nach Bayern gefunden hat. Die Anlage dieser Becken wurde dabei durch das Amt für Ländliche Entwicklung mit ca. 80.000 Euro gefördert.

Folgerichtig wurde das *boden:ständig-Projekt* Haubach im Oktober 2024 mit einem Staatspreis durch Frau Staatsministerin Michaela Kaniber in einem Festakt ausgezeichnet. Aber nicht nur in Unterfranken werden regional angepasste Lösungen entwickelt und umgesetzt. Weitere Staatspreise erhielten in der Kategorie Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel – Landschaftswasserhaushalt die Flurneuordnung Erkheim im Landkreis Unterallgäu für die durch Bodenordnung ermöglichte Wiedervernässung des Wasenmooses, das *boden:ständig-Projekt* Mühlhausen im Landkreis Kehlheim für seine Maßnahmen zum Hochwasserschutz durch die Anlage von Wasserrückhaltungen und das *boden:ständig-Projekt* Pelhamer See im Landkreis Rosenheim für die durchgeführten Gewässerrenaturierungen und die Weiterentwicklung von erosionsvermindernden Anbaumethoden.

Otto Waldmann
Fachbereichsrat Technik

Forst

LWF-Vizepräsident Kurt Amereller im Ruhestand

21. März 2024 Freising – Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) verabschiedet ihren langjährigen Vizepräsidenten. Über fast 20 Jahre hinweg prägte der leitende Forstdirektor Kurt Amereller die Neuausrichtung der LWF zu einer modernen und europaweit anerkannten forstlichen Forschungsanstalt. Neben einer zeitgemäßen, modernen Wissenschaftskommunikation legte Amereller dabei besonderen Wert auf eine zielgerichtete und strategisch klar strukturierte Ausrichtung aller Forschungs- und Aufgabenbereiche der LWF.

Kurt Amereller – geboren 1959 in München – studierte Forstwissenschaft an der Ludwig Maximilians-Universität. Das Forstreferendariat leistete er ebenfalls in Bayern und schloss 1988 mit der Großen Forstlichen Staatsprüfung ab. Nach jeweils kürzeren Einsätzen an den Forstämtern Starnberg, Schliersee, Seeshaupt und Weilheim wechselte Amereller 1990 als Sachbearbeiter für Raumordnung, Landesplanung und Naturschutz an die Oberforstdirektion München. Nach einigen Abordnungen an das Bayerische Forstministerium



Der scheidende Vizepräsident der LWF Kurt Amereller

Fotos: LWF

wurde er dann im Jahr 2000 zum Stellvertretenden Forstamtsleiter des Forstamtes Fürstenfeldbruck ernannt.

Mit der Forstreform 2005 entschied sich Kurt Amereller für einen Wechsel an die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Dort war er zunächst Sachgebietsleiter für Öffentlichkeit der LWF, bevor er 2011 zum Abteilungsleiter für Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit ernannt wurde. Im April 2012 wurde Amereller zum Vizepräsidenten der LWF bestellt.

Neben der Personal- und Haushaltsführung lagen seine Arbeitsschwerpunkte auf der strategischen Steuerung der LWF. Heute nicht mehr wegzudenkende Werkzeuge, wie die LWF-Strategie, die ziel- und kennzahlenorientierte Jahresarbeitsplanung, die Balanced-Score-Card oder die Monatsgespräche mit festen Zielvereinbarungen mit allen Abteilungsleitern, wurden von Amereller eingeführt.

Vorgesetzte, sowie Kolleginnen und Kollegen schätzen den Beamten als immer freundlich und hilfsbereit, extrem zuverlässig und fleißig. Dabei war Amereller jedoch stets klar, sehr fokussiert und dennoch sehr beweglich, offen

und flexibel im Denken. Schriftlich formulierte Amereller so geschliffen wie kaum ein anderer und konnte auch sehr schwierige und komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge präzise und dennoch verständlich vermitteln.

„In meinem Ruhestand“, so der scheidende Vizepräsident bei seiner Verabschiedung in Freising, „wird mir mit Sicherheit nicht langweilig werden“. Er freue sich auf viel Zeit mit seiner Frau und seinen 3 erwachsenen Söhnen. Dazu kommt die Freude am Natur Erleben, beim Bergwandern, Angeln oder Schwammerlsuchen – gern auch einmal ganz allein. Und – nicht zu vergessen – die Proben mit seiner Rockband mit akustischer, vor allem aber der E-Gitarre. „Doch ich werde die LWF und vor allem die Kolleginnen und Kollegen auch sehr vermissen!“ betont Amereller. „Ich bin in diesen fast 20 Jahren immer gerne und mit Freude in die LWF gegangen. Die Tage, an denen das nicht ganz so war, lassen sich an einer Hand abzählen!“ Wir wünschen Kurt Amereller für seine Pensionszeit von Herzen alles erdenklich Gute und Gottes Segen.



Vizepräsident a.D. Kurt Amereller (links) und Dr. Peter Pröbstle (Präsident der LWF) bei der Verabschiedung.

Fotos: LWF

Lebensmittelchemie

Bericht zu Aktivitäten des Fachbereichs Lebensmittelchemie

Im Hinblick auf die genannten weitgehend aussichtslosen Perspektiven für die Durchsetzung der Forderungen des VHBB-Fachbereichs Lebensmittelchemie wurden daher auch 2024 einige politische Aktionen durchgeführt.

Gespräch mit dem CSU-Arbeitskreis Umwelt und Verbraucherschutz im Landtag

Am 20. März 2024 war der Fachbereichsrat zu einer einstündigen Vorstellung beim CSU-Arbeitskreis Umwelt und Verbraucherschutz in den Landtag eingeladen. Thema des VHBB war: „Nachhaltige, zukunftsorientierte Stärkung und Sicherstellung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes in Bayern für mehr Lebensmittelsicherheit und mehr Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher vor Täuschung und Lebensmittelbetrug“. Dabei konnten wir die Mitglieder des AK über die Zielsetzungen, langjährigen politischen Aktivitäten und Forderungen des VHBB zur Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes in Bayern informieren. Insbesondere wurde die Schieflage der Personalsituation am LGL zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben für Sicherheit und gegen Täuschung bei Lebensmitteln und Non-Food erläutert. Sollten noch weiter bestehende Abbauverpflichtungen am LGL nach Art. 6f Haushaltsgesetz bestehen, können die gesetzlichen Verpflichtungen nicht mehr erfüllt werden. Insofern war das Interesse an unseren Ausführungen in der Fragerunde sehr groß. Der Vorsitzende des Arbeitskreises, gleichzeitig Vorsitzender des Landtagsausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz, MdL *Alexander Flierl* (CSU) versprach, unsere Anliegen an zuständige Stellen weiterzuleiten. Im Oktober haben wir einige Vorschläge zum weiteren Vorgehen erhalten, die 2025 abgestimmt werden sollen.



vorne von links: Dr. Petra Loibl (stellv. Vorsitzende), Petra Högl (Vorsitzende des AK ELFT), Alexander Flierl (Vorsitzender), Dr. Claudia Bauer-Christoph (VHBB). Hinten von links: Volker Bauer, Tanja Schorer-Dremel, Franc Dierl, Leo Dietz, Dr. Andrea Behr, Dr. Christian Hinkel (VHBB), Dr. Norbert Christoph (VHBB).

Foto: CSU-Fraktion

Brief des VHBB-Fachbereichs an Staatsminister Markus Söder

Um unseren Forderungen noch mehr Nachdruck zu verleihen, wurde überlegt, noch vor den abschließenden, sehr späten Haushaltsberatungen im Juni in die Öffentlichkeit (Presse) zu gehen sowie einen offenen Brief an *Ministerpräsidenten Söder* zu schreiben. Nach eingehenden Abwägungen wurde entschieden, zunächst einen direkten Brief an Ministerpräsident Söder über die Staatskanzlei zu senden.

Zentrale Bitte bzw. Forderung im Brief vom 3. Mai, unterzeichnet vom VHBB- und vom Fachbereichsvorsitzenden, war ein „Sofortprogramm zur nachhaltigen und zukunftsorientierten Sicherstellung und Stärkung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes in Bayern“. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, dass ständig neue oder zu intensivierende hoheitliche Aufgaben des gesundheitlichen Verbraucherschutzes in den zuständigen LGL-Einheiten für Lebensmittelsicherheit durchzuführen sind. Dies erfolgt seit mehr als 20 Jahren ohne adäquaten Personalausgleich von Lebensm.-Chem. und Laborpersonal. Obwohl LGL, StMUV und VHBB seit vielen Haushaltsjahren dringend benötigte Stellen beantragen bzw. fordern, werden diese immer mit der Begründung anderer vorrangigerer Prioritäten abgelehnt. Es wurde im Brief auch angesprochen, dass trotz Zusagen an den VHBB bei



Gesprächen im Landtag, nach gewürdigten Petitionen oder in Schreiben des Staatministers Glauber keine Verbesserung der Personalausstattung im Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes erfolgte. Vollständiger Brief an MP Söder siehe www.vhbb.de/fblebensmittelchemie.html



In einem Schreiben, welches Anfang Oktober erst auf Nachfrage der VHBB-Geschäftsstelle zugesandt wurde, antwortete Staatsminister *Dr. Florian Herrmann*, MdL, u.a. zu den Forderungen von nur 12 Stellen im LGL: *„Ein wichtiges Element hierbei ist ohne Zweifel eine adäquate Personalausstattung. Allerdings sind die gegebenen haushalterischen Realitäten zu betrachten. Insgesamt enthält der Doppelhaushalt 2024/2025 eine Ausweitung um rund 6.280 neue Stellen mit Jahreskosten in Höhe von über 450 Mio. Euro. Seit Beginn des Doppelhaushalts 2017/2018 wurden damit rund 32.600 neue Stellen geschaffen. Insbesondere aufgrund der finanziellen Dauerbelastung des Freistaats und vor dem Hintergrund der steigenden Versorgungsausgaben sind weitere personelle Verbesserungen im staatlichen Bereich grundsätzlich nicht angezeigt und auch im Zuge einer nachhaltigen Personal- und Haushaltspolitik nicht vertretbar. Für die personelle Ausstattung des LGL und der Regierungen im von Ihnen genannten Bereich ist das Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz zuständig, an das Sie sich mit gleichlautendem Schreiben ebenfalls gewandt haben. Ich habe mir daher erlaubt, eine Kopie dieses Antwortschreibens dorthin weiterzuleiten. Für Ihr großes Engagement danke ich Ihnen sehr herzlich.“*

Diese *globale* Antwort war sehr enttäuschend, es wurde in keiner Weise auf die begründeten Personallücken eingegangen. Das alleinige Argument – seit 2017 wurden 32.600 neue Stellen geschaffen so dass *weitere personelle Verbesserungen im staatlichen Bereich grundsätzlich nicht angezeigt bzw. vertretbar sind*, ist eine für uns schwer verständliche Erklärung, zumal von diesen Stellen trotz immer wiederkehrender Begründungen seitens des VHBB und Zusagen vom StMUV de facto keine einzige Stelle bzw. eine spürbare Stellenmehrung für den gesundheitlichen Verbraucherschutz mit Lebensm.-Chem. erfolgte. Insofern werden wir auch 2025 mit unseren Forderungen nicht nachlassen. Der neu gewählte Fachbereichsrat wird in Abstimmung mit dem VHBB-Vorstand nochmals neue Wege zur Überzeugung der Staatsregierung für eine verbesserte Personalsituation überlegen.

Werbung neuer VHBB-Mitglieder

Die Werbung neuer Mitglieder im Fachbereich Lebensmittelchemie wurde 2024 mit schriftlichen Informationen und in Gesprächen mit neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen im LGL durchgeführt, leider mit mäßigem Erfolg. Gleichzeitig wurde bei den Mitgliedern des Fachbereichs angefragt, wer sich zur Kandidatur für den Fachbereichsrat zur Verfügung stellen würde. Wir haben uns gefreut, drei neue Kolleginnen und Kollegen, davon einen Kollegen aus der KBLV, für die Kandidatur zur Fachbereichsratswahl zu gewinnen.

PILOTPROJEKT

Berufsbegleitende Ausbildung zur 2. Staatsprüfung an der Regierung Unterfranken

Erstmals konnte 2024 im Zeitraum von 20. - 31. Mai zwei Hospitanten im Rahmen ihrer berufspraktischen Ausbil-

dung zum zweiten Staatsexamen ein erster Einblick in die Arbeit der Regierung von Unterfranken im Bereich des Verbraucherschutzes ermöglicht werden. Großer Dank, dass dieses Pilotprojekt ermöglicht werden konnte, geht an Regierungspräsidenten *Dr. Ehmann*, Amtsdirektor *Eidel* (Regierung Unterfranken) und *Dr. Christian Hinkel* (LGL-Leitstelle für die Ausbildung von Lebensmittelchemikern und Laboranten). Im Nachgang der Hospitation zum Pilotprojekt erfolgt ein Erfahrungsaustausch, damit in Abstimmung mit Abt 4. StMUV auch Praktikumsplätze in anderen Regierungen ermöglicht werden.

Ausblick 2025

Für das kommende Jahr sind folgende Projekte geplant:

- Fertigstellung einer Festschrift *55 Jahre Landesverband*
- Vermeidung des Abbaus von Stellen im LGL nach Art 6f HG
- Vorbereitende Maßnahmen für Stellenforderungen zum Doppelhaushalt 2026/27

Dr. Norbert Christoph
Vorsitzender Fachbereich
Lebensmittelchemie ■

Lebensmittelchemie

Organisation der 34. Jahreshauptversammlung des BLC in Erlangen

Eine große Aufgabe war die Organisation der 34. Jahresversammlung des Bundesverbandes der Lebensmittelchemiker/-innen im öffentlichen Dienst e.V. (BLC), die 2024 turnusgemäß mit dem Vorsitz der Verbraucherschutzministerkonferenz in Bayern, vom Fachbereich Lebensmittelchemie in seiner Funktion als Landesverband Bayern zu organisieren war.

Das dreitägige Treffen mit Sitzungen, einem Workshop, der Öffentlichkeitsveranstaltung und Mitgliederversammlung fand vom 10. bis 12. Oktober 2024 am LGL Erlangen statt. Zur Öffentlichkeitsveranstaltung am Samstag, 12. Oktober, mit dem Leitthema: „Interdisziplinäre Lebensmittelüberwachung im Vollzug – nicht ohne Lebensmittel-Chemikerinnen und Lebensmittelchemiker“. wurden neben dem StM für Umwelt und Verbraucherschutz *Thorsten Glauber*, Vertreter von politischen Parteien aus der Region, Vertreter des StMUV, der Regierungen, der Bayerischen Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinär-

wesen (KBLV), aus Ämtern für Verbraucherschutz und von Hochschulen eingeladen. Ebenfalls wurden alle Kolleginnen und Kollegen, auch Nichtmitglieder eingeladen.

Die Veranstaltung wurde nach einer Videobotschaft von Staatsminister Thorsten Glauber und Grußworten des LGL-Präsidenten *Prof. Dr. Weidner*, des ehemaligen LGL-Vizepräsidenten und jetzigen Abteilungsleiters im BMEL *Prof. Dr. Dr. Schick* und des stellv. Hauptgeschäftsführers im Lebensmittelverband Deutschland e.V., *Dr. Marcus Girnau*, durch die Präsidentin des BLC, *Birgit Bienzle* eröffnet.

Drei Vorträge zum Leitthema konnten sehr deutlich zeigen, wie wichtig lebensmittelchemischer Sachverstand für Aufgaben des Vollzugs in den unteren Lebensmittelüberwachungsbehörden ist und erst dadurch die interdisziplinäre Zusammenarbeit sehr gut und erfolgreich gelingen kann. *Dr. Klaus Meyer*, Leiter des Instituts für



Grußwort Prof. Dr. Weidner, Präsident LGL

Verbraucherschutz und Veterinärwesen Düsseldorf berichtete, wie durch seine Personalplanung die Lebensmittel-Chem, Amtstierärzte und die Stabsstelle Qualitätsmanagement trotz schwieriger Haushaltsmittel erfolgreich für den Verbraucherschutz vor Ort eingesetzt werden.

Nico Wellner, Teamleiter Lebensmittel, Veterinär- & Lebensmittelüberwachung Landkreis Ludwigslust-Parchim berichtete aus seiner Behörde im Landkreis Ludwigslust-Parchim über die vielseitigen Aufgaben, die es im Vollzug gibt und wo der lebensmittelchemische Sachverstand besonders gebraucht wird.

Eckard Bösch, Sachgebietsleiter in der Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen KBLV www.kblv.bayern.de



Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Lebensmittelchemiker/-innen im öffentlichen Dienst e.V. (BLC)

Monatsartikel

Auch in diesem Jahr wurde ein Beitrag des VHBB für den jedes Jahr zu erstellenden Monatsartikel verfasst und im April auf die Homepage des BLC eingestellt. Der sehr gelungene und interessante Artikel Genom-editierte Pflanzen – Rechtliche Situation in der EU und Herausforderungen für die amtliche Überwachung wurde dankenswerterweise von Dr. Patrick Gürtler, LGL für den VHBB verfasst. Siehe unter www.lebensmittel.org/blc/monatsartikel.html

Mitarbeit des VHBB bei BLC-Positionspapieren

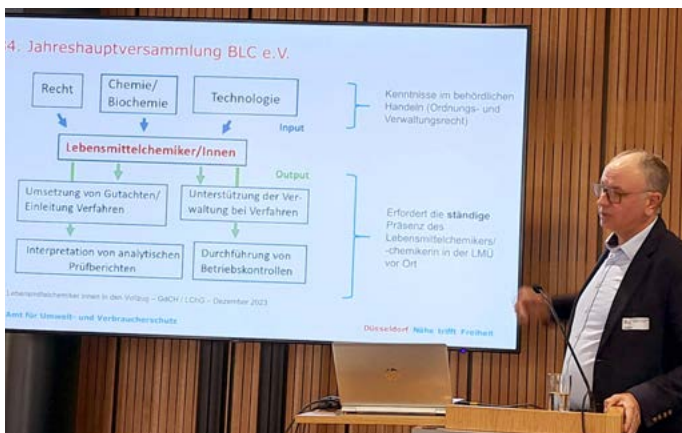
2024 hat der VHBB Fachbereich Lebensmittelchemie an einigen Positionspapieren des BLC mitgearbeitet, die nun auf der BLC-Webseite nochmals nachgelesen werden können (siehe: <https://www.lebensmittel.org/>)



Eröffnung durch Birgit Bienzele, Präsidentin BLC



Grußwort Prof. Dr. Dr. Schick, BMEL Berlin



Vortrag Dr. Klaus Meyer zum Leitthema aus Sicht der Leitung einer Vor-Ort-Behörde

Hierzu zählen zum Beispiel große Schlachtbetriebe, Molkereien, Fleischwarenhersteller und Sprossenerzeuger, große Hersteller von Lebensmitteln für Säuglinge und Kleinkinder, große Rinder- und Schweinehaltungen und große Geflügelbetriebe mit 40.000 und mehr Mastplätzen. Die Behörde hatte 2018 von allen Landkreisen und den 11 kreisfreien Städten ohne eigenes Veterinäramt die Zuständigkeit für die amtliche Überwachung dieser Großbetriebe übernommen. Erfreulich war die Information der anwesenden Leiterin der KBLV, *Frau Dr. Thielen*, dass demnächst acht Lebensmittelchem. in der KBLV tätig sind.

Leider sind in den in den unteren Überwachungsbehörden (Ämter für Verbraucherschutz der Landkreise und Kommunen) der südlichen Bundesländer wie Bayern, Baden-Württemberg, Hessen oder Rheinland-Pfalz keine Lebensmittelchemikerinnen und Lebensmittelchemiker beschäftigt, da diese Aufgaben traditionell in die Hoheit der amtlichen Veterinärüberwachung gelegt worden sind. Aus Sicht des BLC und aller Landesverbände sollte dies kein Standard sein.

Die Pressemitteilung auf der BLC-Homepage fasst das Leitthema und die Forderungen des BLC sowie unseres Fachbereichs für Bayern nochmals sehr gut zusammen. Die Hoffnung, dass irgendwann einmal Lebensmittelchem. in bayerischen unteren Lebensmittelüberwachungsbehörden tätig sein werden, wird wohl kaum zu realisieren sein. Insofern ist es als positiv zu bewerten, dass in Bayern zumindest in der KBLV Lebensmittelchem. mit Vollzugsaufgaben bei Kontrollen beteiligt sind. Der VHB würde sich wünschen, dass zumindest in großen Städten wie München und Nürnberg nicht nur Amtstierärzte für die Vollzugsaufgaben bei der Überwachung von

und zuständig für die Nahrungsergänzungsmittel-, Zusatzstoff- und *Non-Food* Betriebe (Kosmetika, Bedarfsgegenstände) gab dann einen sehr informativen Einblick in seine Arbeit der interdisziplinären Teams der KBLV. Die KBLV ist bayernweit zuständig für die Überwachung und den Vollzug von rund 800 sog. *komplexen Betrieben*.

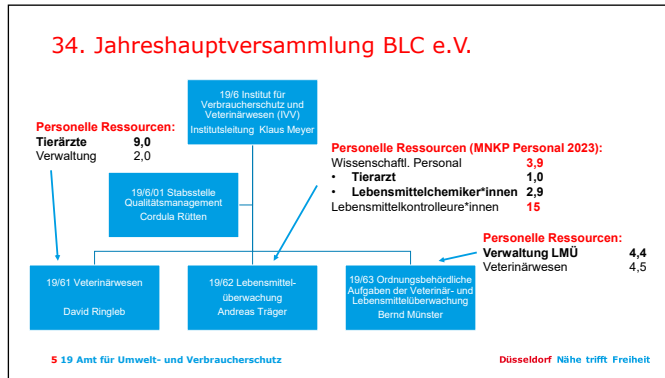
Lebensmitteln, Bedarfsgegenständen, Kosmetika und Tabak zuständig sind.

Im Rahmen der BLC-Jahrestagung fand am Vortrag der Öffentlichkeitsveranstaltung für die Landesverbände ein Workshop unter dem Thema *BLC Quo vadis* statt. Unter Leitung und Moderation von *Nadja Bauer*, CVUA Stuttgart, wurden einige zukunftsweisende Strategien und Vorschläge für die künftige Arbeit des BLC und der Landesverbände im Bereich Zusammenarbeit und Nachwuchsgewinnung erarbeitet.

In der internen BLC-Mitglieder-versammlung am Samstagnachmittag wurde im Tätigkeitsbericht des BLC-Präsidiums auf die zahlreichen Veranstaltungen, Fortbildungsangebote sowie erfolgreich abgeschlossenen Positionspapiere hingewiesen. Gemeinsame Aktivitäten fanden auch mit dem BLC und der LChG-Arbeitsgruppe *Junge Lebensmittelchemiker* bei den Lebensmittelchemie-Tagen in Freising statt. Neben einem Poster, einem Vortrag von *Dr. Christian Hinkel* und einem gemeinsamen Infostand beim *Career Day* wurde auch Werbung mit Informationen zu unseren Berufsverbänden gemacht.

Schließlich wurde einstimmig eine Beitragsanpassung beschlossen, der Jahresbeitrag nach §9 Abs. 1 der Satzung beträgt für Gruppenmitglieder pro eigenem Mitglied 30 Euro, für deren Mitglieder im Ruhestand 20 Euro und für deren Jungmitglieder 10 Euro.

Dr. Norbert Christoph
Vorsitzender Fachbereich
Lebensmittelchemie



Vortrag Dr. Klaus Meyer zum Leitthema aus Sicht der Leitung einer Vor-Ort-Behörde



Vortrag Dr. Klaus Meyer zum Leitthema aus Sicht der Leitung einer Vor-Ort-Behörde



Vortrag Eckard Bösch, KBLV Hallbergmoos, zum Leitthema aus Sicht eines Kontrollteams



Workshop BLC Quo Vadis für Präsidium und Vorsitzende der Landesverbände



Lebensmittelchemie

Gesundheitlicher Verbraucherschutz in Bayern 2024 ein Situationsbericht

Nach den Landtagswahlen 2023 und den sehr allgemein gehaltenen Antworten der Parteien der Regierungskoalition auf unsere Wahlprüfsteine (siehe VHBB-Mitteilungsblatt 2023) bestand wenig Hoffnung, dass die Staatsregierung im Doppelhaushalt 2024/25 ein von uns gefordertes *Sofortprogramm zur Stärkung der Lebensmittelsicherheit in Bayern* berücksichtigt.

Vielmehr bestand sogar die Befürchtung, dass durch die Lobbyarbeit des Bauernverbandes die Unabhängigkeit der Tierschutzkontrollen, die mit dem gesundheitlichen Verbraucherschutz eng verbunden sind, gefährdet wird. Vor der Landtagswahl hatte Ministerpräsident Söder dem Bauernverband in einem sogenannten *Zukunftsvertrag* versprochen, dass in Zukunft die Zuständigkeit für den Tierschutz auf den Bauernhöfen vom Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz zum Agrarministerium wechselt. Glücklicherweise blieb dann doch fast alles beim alten System, denn in den beiden Ministerien konnte

man sich nicht über eine entsprechende Veränderung einigen. So wurden nur einige wenige Punkte vereinbart.

Mit dem Agrarministerium an der Spitze übernehmen die Landwirtschaftsbehörden die sogenannten Regelkontrollen auf tierhaltenden Betrieben, für die bisher die Veterinärämter zuständig waren. Bei den Regelkontrollen wird geprüft, ob die Betriebe bestimmte Standards einhalten, für die sie im Gegenzug Agrarzahungen der EU bekommen. Solche Regelkontrollen gibt es auch in Ackerbaubetrieben. Dort sind die Landwirtschaftsbehörden traditionell für sie zuständig. Alle anderen Überwachungsaufgaben, darunter vor allem die Kontrollen bei einem Verdacht auf Tierquälerei, fallen auch in Zukunft in die Zuständigkeit der Veterinärbehörden und damit des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz. Der Personalwechsel beschränkt sich daher auf 15 von 500 Amtstierarzt-Stellen, die aus der Veterinärverwaltung an die Agrarbehörden abgegeben werden. Für Agrarministerin *Michaela Kaniber* (CSU) war ent-

scheidend, dass mit der *„jetzt gefundenen Lösung unsere landwirtschaftlichen Betriebe einen einheitlichen Ansprechpartner bei vielen Kontrollen bekommen“*. Auf der anderen Seite könnten sich die Verbraucher *„weiterhin darauf verlassen, dass die Kontrollen in bewährter hoher Qualität fortgeführt werden“* (s. Bericht SZ Bayern *Das Amtstierarzt-Reförmchen*, 19. Mai 2024).

Vor allem die 2023 aufgedeckten Schlachthofskandale mit Tierquälereien in Aschaffenburg und in Miltenberg, wo nicht auszuschließen war, dass sogar Fleisch kranker Tiere in den Verkehr gebracht wurde, haben gezeigt, dass eine unabhängige Überwachung im Bereich der Stallkontrollen unerlässlich ist.

Für die langjährigen, bisher vergeblichen Forderungen unseres Fachbereichs Lebensmittelchemie zur spürbaren Verbesserung der Personalsituation im LGL mit Stellen von staatlich geprüften Lebensmittelchemikerinnen und Lebensmittelchemikern (Lebensm.-

Wenn es bei Ihnen zu einem **Schadensfall** gekommen ist, den Sie der **Privat-Haftpflichtversicherung** (die Sie über den VHBB abgeschlossen haben) melden möchten:

Senden Sie diese **SCHADENSMELDUNG** immer an die Geschäftsstelle des VHBB. Gerne werden wir Ihre Meldung mit einem entsprechenden Vermerk über Ihren Versicherungsumfang an die Versicherung weiterleiten.

Falls Sie Fragen haben, rufen Sie uns bitte an.



FÜHRUNGSKRÄFTE BAYERISCHER VERWALTUNGEN

Verband der höheren Verwaltungsbeamtinnen und Verwaltungsbeamten in Bayern e. V.

Wotanstraße 86
80639 München
Telefon 089.2800111
Fax 089.2805664
E-Mail info@vhbb.de

Chem.) sowie Laborpersonal gilt weiterhin die traurige Erkenntnis, dass unser Anliegen selbst nach dem *Bayern-Ei*-Skandal im Jahr 2015 in der Politik nicht zur notwendigen Mobilisierung geführt hat. Im Gutachten des ORH vom 12. Februar 2016 wurde zwar darauf hingewiesen, dafür Sorge zu tragen, dass ausreichende Laborkapazitäten für Untersuchungen zur Verfügung stehen. Weiterhin wird darauf hingewiesen: „Nach Auskunft des LGL besteht für den Laborbereich lediglich ein Personalverteilungskonzept. Eine Personalbedarfsbemessung, die in einem Personalkonzept mündet, fehlt“ (Gutachten zur Struktur und Organisation des amtlichen Veterinärwesens und Lebensmittelüberwachung 12. Februar 2016, s. 13.6.6., S. 136/7). Der Fachbereichsrat hat in Gesprächen am StMUV mehrfach eine Personalbedarfsbemessung gefordert, sie wurde jedoch bis heute nicht in Gang gebracht.

In den letzten Jahren haben sich zudem die Prioritäten von Politik und Gesellschaft für Aufgaben des Staates maßgeblich geändert, dennoch erwarten Politik sowie Verbraucherinnen und Verbraucher weiterhin einen gesundheitlichen Verbraucherschutz auf hohem Niveau. Es besteht ein sehr hoher Anspruch auf eine gesunde Ernährung mit sicheren, schadstofffreien und nicht verfälschten, hochwertigen Lebensmitteln aus regionaler oder ökologischer Herstellung, mit geschützten Herkunftsbezeichnungen, gentechnikfrei und vielen weiteren Qualitätskriterien. Entsprechende Erwartungen sind jedoch nur mit einer guten Personalausstattung am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) zu erfüllen, was aber von den Verantwortlichen in der Politik nicht berücksichtigt wird. Aufgaben,

die politisch gut verwertbar sind und in der Öffentlichkeit gut ankommen, werden dagegen sofort gefördert. So wurde im Zuge der Legalisierung von Cannabis 2024 eine zentrale Kontrolleinheit beim Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) mit 20 Stellen geschaffen, mit der die bayerische Staatsregierung den Cannabis-Anbau im Freistaat strikt und engmaschig kontrollieren will. Keine neuen

bleiben folgende Aussagen von Staatsminister Glauber nur Absichtserklärungen, die wohl nie umgesetzt werden:

- Pressemitteilung StM, Glauber StMUV Nr. 34/21: *„Bayerns Bürger erwarten eine schlagkräftige Lebensmittelüberwachung und Veterinärverwaltung. Es ist mir seit meinem Amtsantritt ein wichtiges Anliegen, den gesundheitlichen Verbraucherschutz optimal weiter zu entwickeln.“*

„ Die unzureichende Bedeutung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes zeigte sich auch in der Landtagsdebatte am 5. Juni zum Haushaltsplan 2024/2025 für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.

Stellen wurden dagegen geschaffen, um am LGL die Untersuchungen von Lebensmitteln auf Höchstmengen an Cannabinoiden zu intensivieren, ohne dass dadurch andere Aufgaben der Lebensmittelsicherheit zurückgestellt werden müssen.

Die unzureichende Bedeutung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes zeigte sich auch in der Landtagsdebatte am 5. Juni zum Haushaltsplan 2024/2025 für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz. In keiner Rede wurde dieser Begriff auch nur ein einziges Mal erwähnt, die Leistungen der hierfür zuständigen Behörden in keiner Weise gewürdigt. Gleiches gilt für die Konferenzen der Verbraucherschutzminister der Bundesländer – auch hier werden meist nur Themen des wirtschaftlichen Verbraucherschutzes auf die Tagesordnung gesetzt. Insofern sind und

- Schreiben an VHBB vom 9. November 2021: *„...die permanente Zunahme an Aufgaben kann ohne Aufstockung der vorgesehenen Personalressourcen auf Dauer nicht mehr auf einem adäquaten Niveau bewältigt werden“*

Dr. Norbert Christoph
Vorsitzender Fachbereich
Lebensmittelchemie ■



Lebensmittelchemie

Aktuelles aus dem BLC

Positionspapier zum internationalen Tag der Lebensmittelsicherheit – Gemeinsam für den Verbraucherschutz in Deutschland (Hamburger Erklärung)

Zum internationalen Tag der Lebensmittelsicherheit 2024 hatten sich die drei maßgeblich am gesundheitlichen Verbraucherschutz beteiligten Verbände in Hamburg zu ihrer ersten gemeinsamen Fortbildung und zur Unterzeichnung eines gemeinsamen Positionspapiers getroffen. Dieses historische Dokument enthält die wichtigsten Forderungen der Überwachung, um weiterhin sichere und gute Lebensmittel und verbrauchernahe Produkte in Deutschland in Verkehr zu bringen:

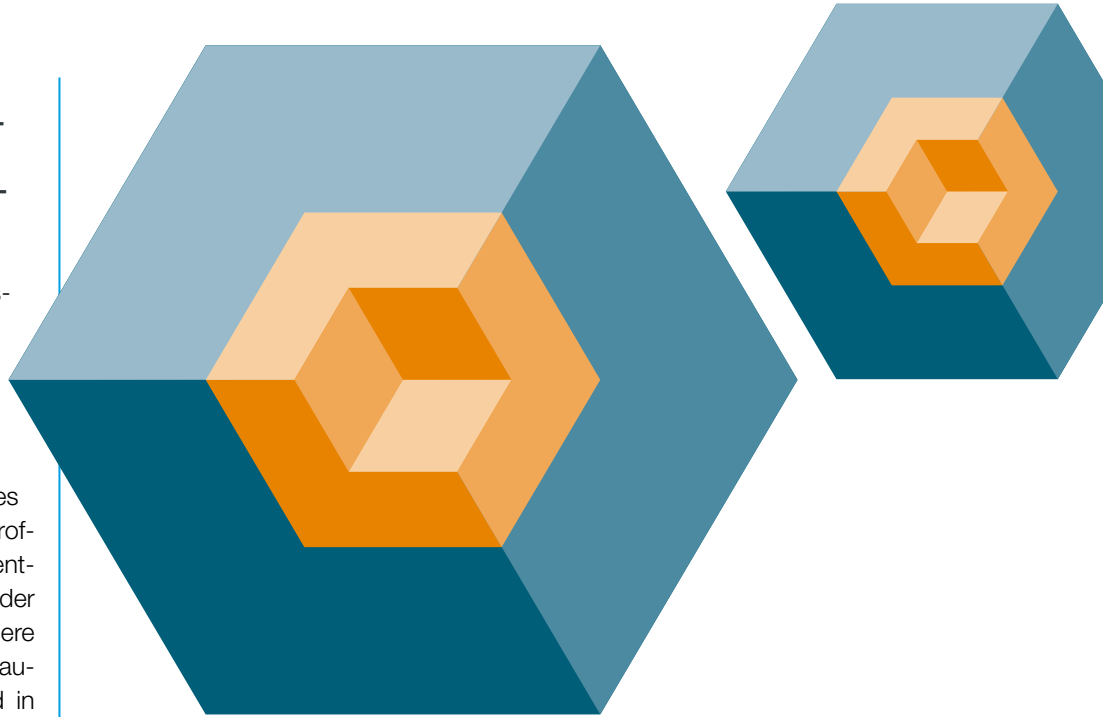
- Kontrollen mit angemessener Häufigkeit, keine Kontrollen nach Kassenlage!
- Schwachstelle Onlinehandel effizient und rechtssicher überwachen
- Bundeseinheitliches Transparenzsystem der Kontrollergebnisse
- Für gute und sichere Lebensmittel ist eine in den Behörden und Laboren personell, finanziell und technisch gut gerüstete Lebensmittelüberwachung unabdingbar.



Das ausführliche Positionspapier findet man im Internet unter: <https://bvilk.de/news/hamburger-erklarung.html>

Eingruppierung von staatl. geprüften Lebensmittelchemikerinnen und Lebensmittelchemikern nach TV-L bzw. TVöD in TVL E 14

Der Bundesverband der Lebensmittelchemiker/innen im öffentlichen Dienst e. V. (BLC) und der BTB (Gewerkschaft



Technik und Naturwissenschaft im dbb Beamtenbund und Tarifunion) verabschiedeten ein gemeinsames Positionspapier zur Eingruppierung staatlich geprüfter Lebensmittelchemiker/innen. Das Positionspapier soll den Kolleginnen und Kollegen als Argumentationshilfe und Unterstützung dienen, die ihnen zustehende Eingruppierung gemäß Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) bzw. Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes und Kommunen (TVöD) bei den entscheidenden Stellen durchzusetzen. Ebenso können die Dienststellen diese Argumente gegenüber den Haushaltsreferaten und den Finanzressorts verwenden, um mit einer besseren Eingruppierung attraktiver für Nachwuchsfachkräfte zu sein. Ziel des Papiers ist eine künftige sofortige Eingruppierung von staatl. geprüften Lebensmittelchemikerinnen und Lebensmittelchemikern in die Entgeltgruppe 14 der Entgeltordnung des Tarifvertrages der Länder, entsprechend wie

bei anderen Berufsgruppen (amtliche Tierärzte, Pharmazeuten). Das BLC-Präsidium hatte auch den derzeitigen VSMK-/LAV-Vorsitz von Bayern angeschrieben und um eine *wohlwollende Unterstützung und um Weiterleitung an die VSMK-Mitglieder* zu bitten. Der Stellenplan des StMUV und die Laufbahnregelungen würden durch eine solche Änderung nach einer Verbeamtung (zunächst A 13) nicht beeinflusst. Für die Kolleginnen und Kollegen am LUA Sachsen wurde die Einstufung in TVL 14 bereits auf dem *kleinen Dienstweg* positiv entschieden und umgesetzt. Der VHBB hat beim StMUV bzgl. einer Umsetzung für neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen im LGL nachgefragt, wir warten auf eine Antwort des StMUV, ob und wie es in Bayern umgesetzt wird. Das ausführliche Positionspapier findet man im Internet unter: www.lebensmittel.org/blc/positionen/1300-positionspapier-2024-eingruppierung.html



Lebensmittelchemie

Eröffnung der neuen LGL-Dienststelle in Würzburg

Probenzahl nach AVV RÜb im Fokus – Erfahrungen aus der Vergangenheit und Weiterentwicklung für die Zukunft

Das gemeinsame Positionspapier des BLC und der Arbeitsgruppe Lebensmittelüberwachung der Lebensmittelchemischen Gesellschaft in der GDCH zu den nach einer Verwaltungsvorschrift aus dem Jahre 1938 in Deutschland jährlich zu entnehmenden Probenzahlen von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen konnte nach mehrjähriger Arbeit und nicht einfacher Abstimmung zwischen den Verfassern und Verbänden abgeschlossen werden. Die Eckpunkte des Papiers sind im nebenstehenden Textrahmen zusammengefasst.

Das ausführliche Positionspapier ist auf der BLC-Webseite veröffentlicht. www.lebensmittel.org/blc/positionen/1322-positionspapier-2024-probenzahl.html



Dr. Norbert Christoph
Vorsitzender Fachbereich
Lebensmittelchemie ■



**Laborneubau
LGL Würzburg**
Andreas Pabst DEWAN
Friedenberger Architekten

Am 7. Oktober 2024 wurde der Laborneubau der Dienststelle Würzburg des *Bayerisches Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit* durch Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, *Thorsten Glauber* und Präsident des LGL, *Prof. Dr. Weidner* feierlich eröffnet. Der zentral in der Würzburger Mainmetropole am Main gelegene Neubau war erforderlich, nachdem im bisherigen Gebäude die Sicherheit für Brandschutz, Lüftungstechnik nicht mehr gewährleistet war. Die Baukosten betragen knapp 19 Millionen Euro. Es ist erfreulich, dass damit eine lange Phase der Unsicherheit zum Fortbestand des LGL-Standortes Würzburg beendet werden konnte.

In der auch als Getränkezentrum bekannten Dienststelle untersuchen über 40 hochspezialisierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit chemisch-physikalischen Methoden Wein, Bier, Spirituosen, Fruchtsäfte, alkoholfreie Erfrischungsgetränke sowie Aromen, Konfitüren und Essig. Acht Lebensmittelchemikerinnen und Lebensmittelchemiker beurteilen lebensmittelrechtlich die Untersuchungsergebnisse der jährlich von der Lebensmittelkontrolle aus dem Handel entnommenen über 6.500 Proben auf Herkunft, Echtheit sowie richtige Kennzeichnung.

In den neuen Laboren, kommen dabei modernste, hochempfindliche Analysensysteme zum Einsatz. So können mit einem hochauflösenden Kernresonanzspektrometer und Auswertemethoden mit künstlicher Intelligenz die Authentizität von Lebensmitteln, Angaben zur geografischen Herkunft und zur Herstellung aus ökologischen Rohstoffen überprüft oder Verfälschungen wie unzulässige Wasser- oder Zuckerzusätze nachgewiesen werden. Ein Schwerpunkt ist die chemische Untersuchung von bayerischen Prädikatsweinen im Rahmen der amtlichen Qualitätsweinprüfung für die Regierung von Unterfranken. Seit 1972 erfüllt das



Neue Laborräume im LGL Würzburg

Foto: Andreas Pabst DEWAN Friedenberger Architekten



Neubaueröffnung LGL Würzburg.
v. l. n.r. Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber, Daniela Kircher,
Staatliches Bauamt Würzburg, Prof. Dr. Weidner Präsident LGL,
PD Dr. Antonie Neubauer-Juric, Vizepräsidentin LGL,
Dr. Steffen Seifert, Leiter Sachgebiet Getränke, Aromen

Foto aus Presseterminen mit Staatsminister Thorsten Glauber, Mediathek StMUV

Würzburger Amt damit den gesetzlichen Auftrag der *geprüften Qualität im Glas*. Es kommen aber auch Weine aus allen anderen Weinbaugebieten der Welt auf den Prüfstand. Biere werden hinsichtlich der Vorgaben des bayerischen Reinheitsgebotes untersucht, bei Fruchtsäften und alkoholfreien Getränken wird auf wertbestimmende Inhaltsstoffe wie Fruchtsaftgehalt, ökologische Angaben wie Bio sowie unzulässige Zusatzstoffe geprüft. Die Sachverständigen können weiterhin nachweisen, ob bei Angaben wie *natürliches Erdbeeraroma* oder *natürliches Vanillearoma* die Aromastoffe ausschließlich aus Erdbeeren oder Vanilleschoten stammen.

Dr. Norbert Christoph
Vorsitzender Fachbereich
Lebensmittelchemie



Das VHBB-Team wünscht
Ihnen gesegnete Weihnachten und
alles Gute für das Neue Jahr!

ÖFFNUNGSZEITEN der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist geöffnet:

Montag bis Donnerstag	9.00 - 16.00 Uhr
Freitag	9.00 - 14.00 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten können Sie uns gerne jederzeit Ihre Nachricht auf den Anrufbeantworter sprechen. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer an, damit wir Sie zurückrufen können.

Bitte beachten Sie, dass Rechtsschutz-Angelegenheiten und Schadensmeldungen nur während der Öffnungszeiten bearbeitet und weitergeleitet werden können.

Um gesetzliche und gerichtliche Fristen bei Rechtsschutzanträgen einhalten zu können, bitten wir Sie, diese deutlich vor Fristablauf einzureichen.

Vom 20. Dezember 2024 bis 6. Januar 2025 ist die Geschäftsstelle geschlossen.

In dieser Zeit wird unser Briefkasten regelmäßig geleert, um Schadensmeldungen etc. weiterzuleiten zu können!



Wotanstraße 86
80639 München
Telefon 089. 280 01 11
Fax 089. 280 56 64
E-Mail info@vhbb.de

FÜHRUNGSKRÄFTE BAYERISCHER VERWALTUNGEN

Verband der höheren Verwaltungsbeamtinnen und Verwaltungsbeamten in Bayern e.V.

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich

Dr. Peter Braun	<i>Oberregierungsrat</i>	<i>Bayerisches Landesamt für Umwelt</i>
Christian Einzmann	<i>Baudirektor</i>	<i>Stadt Rosenheim</i>
Alexander Eisner	<i>Baurat</i>	<i>Staatliches Bauamt Rosenheim</i>
Regine Fröhlich	<i>Oberregierungsrätin</i>	<i>Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration</i>
Dirk Graf	<i>Regierungsrat</i>	<i>Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit</i>
Johannes Hübner	<i>Oberregierungsrat</i>	<i>Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit</i>
Dr. Henning Juntunen	<i>Oberregierungsrat</i>	<i>Landratsamt Bamberg</i>
Zacharias Kleber	<i>Baurat</i>	<i>Staatliches Bauamt Rosenheim</i>
Christine Kofer	<i>Archivoberrätin</i>	<i>Bayerisches Hauptstaatsarchiv</i>
Dr. Andreas Kuhn	<i>Regierungsdirektor</i>	<i>Haus der Bayerischen Geschichte</i>
Norbert Leinweber	<i>Berufsm. Stadtrat</i>	<i>Stadt Fürstentfeldbruck, Veranstaltungsforum Fürstentfeld</i>
Sven Lörinczy	<i>Baurat</i>	<i>Staatliches Bauamt Nürnberg</i>
Hendrik Maler	<i>Regierungsdirektor</i>	<i>Zentrum Bayern – Familie und Soziales, Region Oberbayern</i>
Stefan Meusel	<i>Regierungsrat</i>	<i>Landratsamt Nürnberger Land</i>
Katharina Schmidt	<i>Chemierätin</i>	<i>Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit</i>
Tamara Schwab	<i>Regierungsrätin</i>	<i>Bayerische Staatskanzlei</i>
Dr. Thomas Speierl	<i>Fischereioberrat</i>	<i>Bezirk Oberfranken, Fachberatung für Fischerei</i>
Marc Spohr	<i>Oberkonservator</i>	<i>Haus der Bayerischen Geschichte</i>
Henry Stein	<i>Regierungsbaumeister</i>	<i>Regierung von Oberfranken</i>
Sandra Wolfrum	<i>Chemiedirektorin</i>	<i>Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit</i>

Impressum

HERAUSGEBER & REDAKTIONSANSCHRIFT

VHBB – Verband der höheren Verwaltungsbeamtinnen und Verwaltungsbeamten in Bayern e. V.,
Wotanstraße 86, 80639 München,
Telefon: 089/280 01 11,
E-Mail: info@vhbb.de, Internet: www.vhbb.de
ISSN 1862-6890

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH

Peter Meyer, Direktor
Bezirk Oberfranken

GESTALTUNGSKONZEPT

Petra Felser

REDAKTION, SATZ & LITHO

Roland Hoffmann, VHBB

DRUCK

Druckerei Butt
Obere Hauptstraße 30
84072 Au i. d. Hallertau

AUTOREN

Paul Auer, Abteilungsdirektor
Regierung von Oberbayern

Dr. Wolfgang Bruckmann, Abteilungsdirektor
Bezirk Oberbayern

Dr. Elisabeth Bumberger, Chemiedirektorin a. D.

Dr. Norbert Christoph, Ltd. Chemiedirektor a. D.

Roland Hoffmann, VHBB

Peter Meyer, Direktor
Bezirk Oberfranken

Martin Mommers, Regierungsdirektor
Regierung der Oberpfalz

Michael Pahlke, Oberlandesanwalt
Landesrechtsanwaltschaft Bayern

Frieder Vogelsgesang, Ltd. Baudirektor
Regierung von Oberbayern

Otto Waldmann, Ltd. Baudirektor
Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.
Nachdruck von Texten und Fotos nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Fotos, wenn nichts anderes angegeben: Roland Hoffmann

Wir bitten um Ihre geschätzte Aufmerksamkeit für die Beilage unseres Werbepartners Münchenstift.



Wir gedenken unseren verstorbenen Mitgliedern



Juli 2018	Dietrich Wolfrum	Ltd. Baudirektor a. D.	Würzburg
April 2020	Walter Hartwig	Oberregierungsrat a. D.	Waakirchen
August 2022	Werner Dittrich	Baudirektor a. D.	München
Oktober 2022	Dietrich Bächler	Ministerialdirigent a. D.	Krailling
November 2022	Heinz Schmidt	Ministerialdirigenten a. D.	München
Dezember 2023	Johannes Schöbinger	Schulamtsdirektor a. D.	Berchtesgaden
Dezember 2023	Erwin Haible	Forstoberrat a. D.	Putzbrunn
Januar 2024	Paul Fischer	Ltd. Baudirektor a. D.	Bayreuth
Februar 2024	Friedrich Wagner	Ltd. Baudirektor a. D.	Nürnberg
Februar 2024	Walter Rundler	Präsidenten a. D.	Bad Kissingen
Februar 2024	Friedrich Amann	Ministerialrat a. D.	Wolnzach
März 2024	Edmund Günther	Ltd. Baudirektor a. D.	Bad Kissingen
April 2024	Reiner Wittstock	Oberlandesanwalt a. D.	Rohrdorf
April 2024	Dr. Wolfgang Tenbörg	Ministerialrat a. D.	München
Mai 2024	Andreas Haberstumpf	Ltd. Baudirektor a. D.	Uehlfeld
Mai 2024	Gerhard Urban	Ltd. Regierungsdirektor a. D.	Gersthofen
Mai 2024	Dr. Klaus-Peter Wild	Ministerialdirigent a. D.	München
Mai 2024	Karl Josef Wurth	Ltd. Baudirektor a. D.	Rosenheim
Mai 2024	Bernhard Götz	Baudirektor a. D.	Würzburg
Mai 2024	Günter Ritter	Abteilungsleiter a. D.	Parsberg
Juli 2024	Konrad Freiherr von Papius		Starnberg
Juli 2024	Bruno Rahn	Präsidenten a. D.	Hallstadt
Juli 2024	Dr. Dieter Jahr	Chemiedirektor a. D.	Oberschleißheim
August 2024	Georg Hiemenz	Forstoberrat a. D.	Rottach-Egern
September 2024	Ludwig Brey	Abteilungsleiter a. D.	Regensburg
September 2024	Karl Kleemann	Ltd. Ministerialrat a. D.	München
September 2024	Friedrich Rückert	Ltd. Regierungsdirektor a. D.	Lappersdorf
September 2024	Eugen Eberle	Ministerialrat a. D.	München
Oktober 2024	Dr. Lorenz Sanktjohanner	Ltd. Forstdirektor a. D.	Oberschleißheim

Immer bestens umsorgt

MÜNCHENSTIFT
Bei uns in guten Händen



Mehr Lebensfreude für ältere Menschen

Dafür setzen wir uns jeden Tag ein – in ganz München. In unseren 9 Alten- und Pflegeheimen und 5 Seniorenwohnheimen sowie mit umfassenden häuslichen und teilstationären Angeboten bieten wir kompetente und zuverlässige Pflege und Betreuung, wo immer sie benötigt wird.

Das bieten wir:

- Wohnen im Alter
- Vollstationäre Pflege
- Ambulanter Pflegedienst
- Tagespflege
- Münchner Menü-Service
- Fachstelle für pflegende Angehörige

Vereinbaren Sie ein Gespräch:

+49 89 62020 340
www.muenchenstift.de

